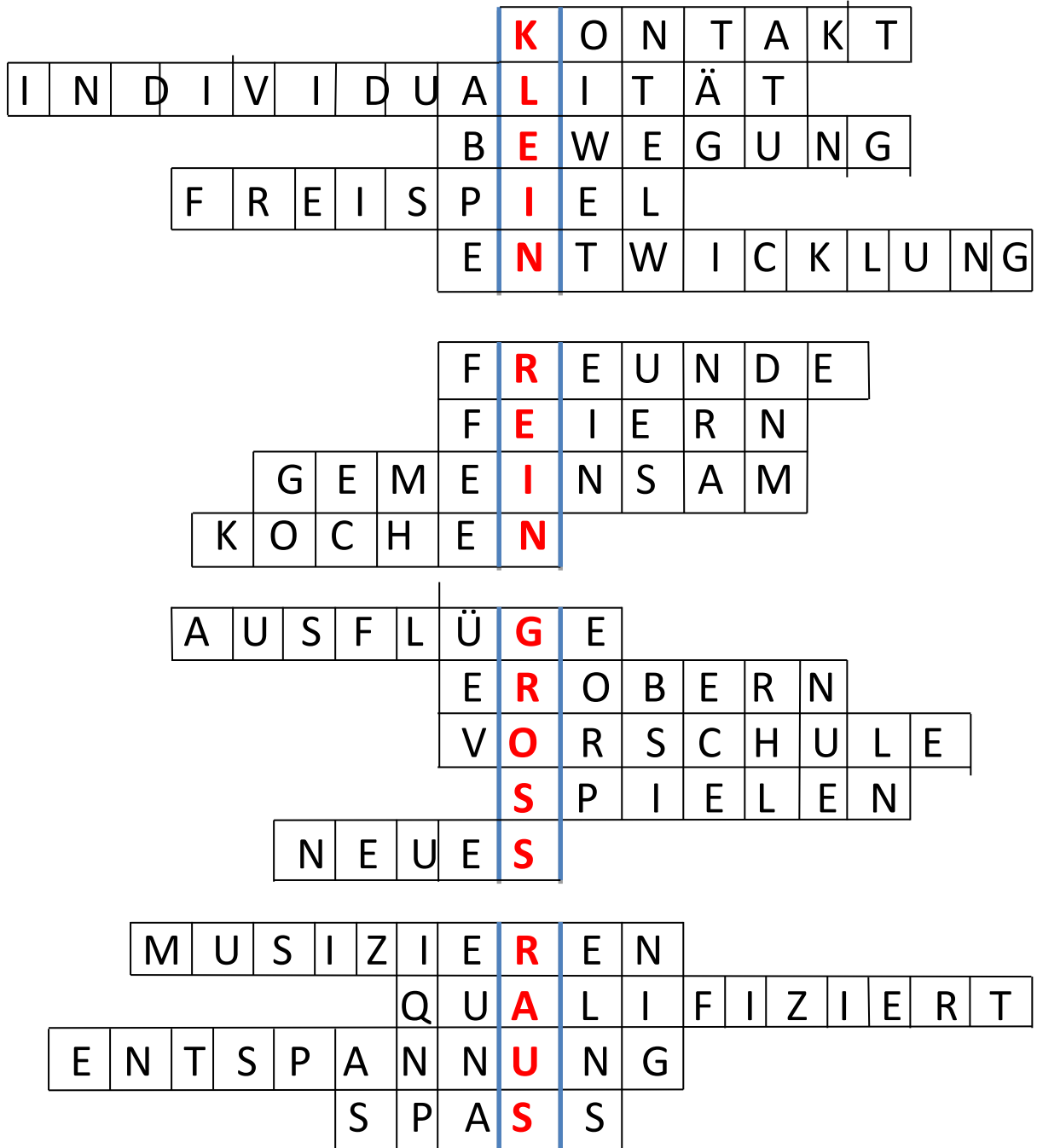


Das sind wir:



Haus für Kinder St. Vitus

Konzeption: Das sind wir	S. 1
Inhaltsverzeichnis	S. 2
Begrüßung	S. 3
Vorwort Herr Pfarrer Heinrich	S. 4
Vorwort Frau Schlagbauer	S. 6
Wieso Krippe/Kindergarten	S. 7
Trägerschaft	S. 7
Unsere Einrichtung stellt sich vor - Rahmenbedingungen (innen + außen)	S. 7
Unser Bild vom Kind	S. 9
Die Rolle der Erzieherin	S. 9
Altersgruppen in unserer Einrichtung	S. 10
Gesetzliche Grundlagen	S. 10
Unser pädagogischer Ansatz / Unsere Arbeit	S. 10
Das Fördern, Stärken und Unterstützen der Basiskompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit	S. 12
Unser Pädagogisches Handeln richtet sich nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	S. 14
Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 18
Sicherung der Rechte im Kindergarten - §3 Kinderschutz	S. 25
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	S. 28
Umgang mit individuellen Unterschieden	S. 29
Personelle Besetzung - Team	S. 30
Beobachtung und Dokumentation	S. 31
Eltern – Erziehungspartnerschaft	S. 32
Tagesabläufe	S. 34
Übergänge	S. 37
„Besonderheit U 3“:	S. 38
Kooperation und Vernetzung	S. 41
Fachdienste	S. 41
Nachwort	S. 42
Impressum	S. 43

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind im **Haus für Kinder St. Vitus** angemeldet. Für dieses uns entgegen gebrachten Vertrauens möchten wir Ihnen an dieser Stelle recht herzlich danken.

Wir heißen Sie und Ihr Kind ganz herzlich in unserer Einrichtung willkommen. Meine Kolleginnen und ich wollen, dass Sie sich bei uns rundherum wohl fühlen. Mit dem Eintritt in unsere Einrichtung haben die Kinder in besonderem Maße Kontakte untereinander: jüngere mit älteren Kindern und mit Kindern anderer Nationen und Kulturen.

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen unsere Konzeption kennen zu lernen. Vielleicht fragen Sie sich gerade: „Ein Konzept - was ist das überhaupt?“ Unsere Konzeption soll ein schriftlicher Einblick in die spezifische, individuelle Arbeit unserer Einrichtung sein. Wir wollen Ihnen damit unsere Einrichtung mit seinen pädagogischen Zielen nahebringen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind in unserer Einrichtung schöne glückliche Jahre, viel Freude und ein erfolgreiches Miteinander!!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr St. Vitus-Team

Leitgedanken:

Jeder Mensch hat das Recht in seiner Gesamtheit als ein Wesen aus Körper, Geist und Seele angenommen zu werden.

Dieser Aspekt soll die Grundlage sein für jedes menschliche Miteinander. Daraus ergibt sich für uns ein partnerschaftlich/demokratischer Erziehungsstil. Im Mittelpunkt des Erziehungsgeschehens im Kindergarten steht das Spiel als die beste Möglichkeit kindlichen Lernens.

(Janusz Korczak)

Grußwort

„Wachsen auf gutem Grund“ – Das Motto des Rahmenkonzeptes zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg bringt mit vier Worten klar auf den Punkt, worum es in einem Kindergarten gehen muss: dass ein guter Grund, ein gepflegtes Beet da sein muss, in dem dann etwas wachsen kann, woran man seine Freude hat. Dieses Bild heißt dann auf uns Menschen umgemünzt, dass die Grundlage des Katholischen Kindergartens so angelegt sein muss, dass Ihr Kind gerne dorthin geht und etwas fürs Leben lernt; ja dass wachsen kann, was innerlich angelegt ist. Es ist bereits etwas da, das noch entfaltet werden muss.

Für viele Eltern ist es eines der schönsten Dinge, mitzuerleben, wie das eigene Kind sich entwickelt. Jeden Tag etwas Neues ausprobieren und können. Die elterliche Erziehung und Begleitung ist so die primäre. Aber die moderne Arbeitswelt verhindert, dass es den wenigsten vergönnt ist, sich rund um die Uhr selbst um ihr Kind kümmern zu können. Eine gute Einrichtung zu haben, in die man das Kind gerne und guten Gewissens geben kann, damit die Entfaltung gut begleitet und gefördert wird, ist daher von immenser Wichtigkeit. Vor allem kann das Kind in gemeinsamen Aufwachsen mit anderen auch soziale Kompetenzen in der größeren Gruppe entwickeln und mit zum Teil fremden und anderen Kulturen in einen ersten Kontakt treten. Hierbei lernt es spielerisch Grenzen zu erkennen und einzuhalten, damit Ihr Kind so heranwächst und gebildet wird, wie Sie es für Ihr Kind selbst tun würden. Dies garantieren wir Ihnen hier in unserem Haus für Kinder St. Vitus Weichering.

„Die Jugend ist das Fenster, durch das die Zukunft in die Welt ein...“ so sagte es Papst Franziskus am 22.07.2013 beim Weltjugendtag in Rio de Janeiro. Dieses Fenster wollen alle nutzen. Sehr viel wird in die Jugendarbeit investiert. Wieviel mehr muss dies dann bei den Kindern gelten, damit sie diese Jugendlichen sein können, durch die dann die Zukunft kommen kann?!

Hierfür sind vier Prinzipien nötig: Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit.

Personalität meint, dass jeder Mensch eine je eigene Persönlichkeit besitzt, die es gilt zu respektieren, sie so wahrzunehmen, wie sie ist und ihre guten Seiten und Anlagen zu erkennen. Hierbei ist es wichtig, dass auch Personen und Persönlichkeiten das Kind umsorgen, damit es selbst zu einer Persönlichkeit heranwachsen kann.

Solidarität bedeutet, dass die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Dass nicht jeder immer nur seinen Kopf durchsetzen kann, ist bereits in diesem Alter zu lernen sehr wichtig. Keiner von uns ist allein in diese Welt hineingestellt. Wir sind aufeinander angewiesen und verweisen. Wie gehe ich mit denen um, die mit mir leben? Einander zu helfen muss gelernt werden. Miteinander Freude zu teilen und Leid zu tragen, gehört zu einem guten Zusammenleben.

Wer sich um den anderen annimmt, ihm so lange hilft, bis er es selbst kann, der unterstützt ihn immens. Subsidiarität wird dieses Prinzip genannt. Hilfe zur Selbsthilfe könnte als Schlagwort hier geltend gemacht werden. Wie schön ist es für Kinder, wenn sie mit ein klein wenig Hilfe bald selbst vollbringen können, was sie sich vornehmen.

Nachhaltigkeit – ein heute gerne verwendetes Wort. Für uns bedeutet es nichts Anderes, als was wir uns bei allem wünschen, was wir beginnen und tun: dass es eben Bestand hat. Dass Gutes und Schönes hervorkommt, über das man sich freut und das nicht sofort wiedervergeht. Was Ihr Kind bei uns lernt, das wird es behalten.

Es ist ein Wissensschatz, den es für die Schule und fürs Leben als tragfähiges und gutes Fundament braucht.

Klassisch gibt es drei kirchliche Lernorte: die Familie als biographisches Rückgrat, die Pfarrgemeinde und die Vereine als lebensbegleitender Bezugspunkt und die Schule mitsamt den Vorschuleinrichtungen als wohl prägendster Lernort und Lebensabschnitt. Gerade hier tauchen die Grundfragen des Lebens im Zusammenspiel mit Gleichaltrigen ganz neu und intensiv auf: Natur, Schöpfung, Lebensfragen. Hier Hilfe zu geben, Lösungen und Antworten gemeinsam zu suchen und zu finden ist in diesem Alter besonders wichtig. Denn das Kind vertraut seinen Eltern und Erziehern. Was in diesem Alter grundgelegt wird, das bleibt prägend bis ins hohe Alter.

So erfahren die Kinder ein Angenommensein, das zu allererst in der eigenen Familie da ist. Jedes Kind aber bringt eigene Fragen und je eigene Situation mit ein. Diese werden je eigen aufgenommen und ernst genommen, sodass jeder in seinem Entwicklungsprozess wachsen und reifen kann, wo er gerade ist.

Deshalb gelten mein Dank und meine Anerkennung besonders der Leiterin Frau Brohl, den Erzieherinnen und Pflegerinnen, den Praktikanten und freiwilligen Helfern, die sich auf jedes Kind ganz speziell einlassen, es individuell fördern und es doch in die Gruppe integrieren und so ein buntes Miteinander von je eigenen Persönlichkeiten erzeugen.

Ebenso wichtig sind die Rahmenbedingungen. So sind hier besonders die Mitglieder der Kirchenverwaltung zu nennen, Frau Schlagbauer, die als Verwalterin der Kindertageseinrichtung tätig ist, sowie Frau Moosheimer, welche die Buchhaltung erledigt. Aber auch die Hausmeister und die Reinigungskräfte, die sich um die Sauberkeit und einen ordentlichen Zustand der Einrichtung kümmern, sodass Ihr Kind eine wohnliche Atmosphäre vorfindet.

Auch der Elternbeirat, der mit viel Engagement sich um Festivitäten und Neuanschaffungen kümmert, ist genauso wichtig und lobenswert zu erwähnen, wie alle, die durch ihre Verbundenheit und ihren Einsatz bemüht sind, ihren Teil zur Entwicklung und Erfahrungen in Lebens- und Glaubensfragen beizutragen.

So wünsche ich dem pädagogischen Personal viel Freude an ihrer Arbeit und Gottes Segen, damit in ihrem Sorgen um die anvertrauten Kinder wachsen kann, was grundgelegt ist.

Den Eltern wünsche ich Vertrauen, dass sie die richtige Entscheidung getroffen haben zum Wohl und der guten Entwicklung ihrer Kinder. Manches Mal dauert es länger, bis die Früchte reif sind. Doch dafür sind sie dann umso süßer und fruchtiger. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich mit viel Freude und spielerischem Ehrgeiz entfalten und entwickeln können. Sodass sie unsere Zukunft sind, auf die wir uns freuen können.

Ihr
Michael Heinrich, Pfr.

Liebe Eltern,

wir verstehen, dass die Entscheidung, Kinder in einer Krippe oder einem Kindergarten betreuen zu lassen, eine wichtige und manchmal auch eine herausfordernde ist. Doch es gibt viele Gründe, warum dies für die Entwicklung Ihres Kindes von Vorteil sein kann. In einer liebevollen und professionellen Umgebung können Kinder in einer Gruppe mit Gleichaltrigen sozialen Umgang lernen, neue Freundschaften schließen und wertvolle soziale Fähigkeiten entwickeln, die sie auf ihr weiteres Leben vorbereiten.

Unser Haus für Kinder ist nicht konfessionell gebunden, sondern offen für alle Konfessionen und Religionen. Die christlichen Werte stellen dabei das Leitbild in der pädagogischen Arbeit unseres Personals dar.

"Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen", sagte einst der Philosoph Plutarch. Diese Worte spiegeln wider, worum es uns geht: Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns, und insbesondere ihre individuellen Potenziale, ihre Neugier und ihre Interessen. Das Ziel unseres Personals ist es, die uns anvertrauten Kindern auf ihrem Weg zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

Als Träger des Hauses für Kinder St. Vitus sind wir seit Anbeginn und somit seit mittlerweile mehr als vierzig Jahren für den laufenden Betrieb, die Personalrekrutierung und -betreuung sowie der Finanzen der Einrichtung zuständig. Wir versuchen unsererseits gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um unseren Mitarbeitenden bei der Erfüllung der Ziele gemäß der vorliegenden Konzeption zu unterstützen.

Allen Eltern und Kindern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes und freudvolles Zusammenarbeiten.

Mit herzlichen Grüßen,

Frau Schlagbauer

(Trägervertreterin der Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Vitus Weichering)

Wieso Krippe/Kindergarten

Die ersten sieben Lebensjahre sind prägend für Ihr Kind. Die Bausteine, die bereits in frühester Kindheit gelegt werden, sind bestimmend für das weitere Leben. Aus diesem Grund will unsere Einrichtung in Zusammenarbeit mit den Eltern die gesamte Entwicklung Ihres Kindes ganzheitlich fördern. Ihr Kind soll in unserer Einrichtung lernen, sich zunehmend selbständig in der Welt zurechtzufinden und dabei glücklich zu werden. Es soll lernen, sein Leben verantwortlich zu gestalten. Es soll beziehungsfähig werden, d.h. es soll sich in der Gemeinschaft der Gruppe zurechtfinden und lernen, gesetzte Grenzen zu akzeptieren.

Deshalb legen wir Wert auf eine situationsorientierte und offene Pädagogik.

Die Kinder beteiligen sich aktiv und kreativ am Betreuungsalltag. Sie sollen sich stets sicher und geborgen fühlen. Wir helfen ihnen, den Anforderungen in der Familie und Gesellschaft gerecht zu werden. Die individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes soll unterstützt und geachtet werden.

Außerdem stützt sich unsere Pädagogik auf das situationsorientierte Spiel und die Projektarbeit. Hier können die Kinder den Alltag im Spiel erproben und unterschiedliche Gefühle ausleben.

Der Besuch Ihres Kindes in unserem „Haus für Kinder“ soll die familiäre Erziehung unterstützen und ergänzen.

Deshalb sind die Informationen und Gespräche von und mit den Eltern sehr wichtig!
Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung „Haus für Kinder“ ist von großer Bedeutung. Wir sehen Sie als Eltern, als gleichberechtigte Partner und legen sehr viel Wert auf gemeinsame Vorhaben und deren Umsetzung.

Trägerschaft

Der Träger unserer Einrichtung Haus für Kinder St. Vitus ist die katholische Kirchenstiftung St. Vitus Pfarramt Neuburger Str. 8 in Weichering. Gebäude und Grundstück gehören der Gemeinde Weichering. Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Dabei halten wir uns als katholische Tageseinrichtung grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubensrichtungen und achten die religiösen Überzeugungen, die dem Kind im Elternhaus vermittelt werden. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren.

Unsere Einrichtung stellt sich vor - Rahmenbedingungen (innen + außen)

Die Einrichtung Haus für Kinder St. Vitus gliedert sich in einen Kindergarten (3 Gruppen) und einer Kinderkrippe (2 Gruppen)

Am 27.04.1982 fand die Vertragsunterzeichnung zur Gründung des Kindergartens statt. Im September 1982 eröffnete der Kindergarten mit einer Ganz- und einer Halbtagsgruppe.

Im September 2006 wurde im Kindergarten eine Schulkindbetreuung untergebracht. Der Kindergarten erhielt ab April 2011 – August 2011 eine Komplettsanierung und eine Erweiterung um eine Kinderkrippengruppe. Im September 2012 wurde die neue Krippe für zwölf Kinder eröffnet.

Der Kindergarten St. Vitus wurde 2014 um zwei weitere Kinderkrippen erweitert. Im Januar 2015 wurden die neuen Krippenräume in Betrieb genommen. Die Betreuung der Schulkinder wurde 2019 in die Hände der Schulfamilie gelegt. In der Einrichtung werden zurzeit 5 Gruppen betreut.

Lage

Der Kindergarten liegt am Ortsrand von Weichering, gleich neben der Grundschule Weichering. Unsere Einrichtung wird von Kindern aus...:

- Weichering
- Ortsteil Osterfeld
- Ortsteil Lichtenau
- Maxweiler / Neuburg
- Bruck / Rothheim
- Gemeinde Karlshuld
- Ingolstadt

besucht.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat folgende Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Frühdienst: 7.00 – 8.00 Uhr

Bringzeit: 7.00 – 8.15 Uhr

Kernzeit: in den Gruppen: 8.15 – 11.45 Uhr

Aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstür um 8.15 Uhr geschlossen.

Ferienzeiten

Die Ferienzeiten und sonstigen Schließungszeiten werden jährlich nach Beratung mit dem Elternbeirat festgelegt und zu Beginn des Betreuungsjahrs bekannt gegeben.

Unsere Räumlichkeiten

- Windfang (Informationsecke für die Eltern)
- Eingangshalle (mit verschiedenen Spielbereichen, wird von allen Gruppen genutzt)
- Kindergarderobe
- Küche
- Kindertoiletten mit Wickelmöglichkeit und Dusche

Der Gruppenraum:

Der Großteil unseres Tagesablaufes findet in unseren Gruppenräumen statt

- Gruppenraum Kindergarten
- Zwischenraum (wird von beiden Gruppen genutzt)
- Gruppenraum Kindergarten
- Hauswirtschaftsraum/Putzraum
- Gruppenraum (ehemaliger Krippenraum)
- Nebenraum
- Kindertoilette mit Wickelmöglichkeit und Dusche
- kleiner Kellerraum für gezielte Beschäftigungen
- zum Turnen dürfen wir die Turnhalle der Schule mitbenutzen
- Garten

•Krippenneubau

- Eingang
- Raum für die Kinderwägen
- Garderobe
- Elternecke
- Eltern - WC
- Hauswirtschaftsraum/Putzraum
- zwei Gruppenräume mit Nebenraum
- zwei Schlafräume
- Kindertoilette mit Wickelmöglichkeit und Dusche
- kleine Turnhalle
- Küche für beide Gruppen
- großer Gang mit Spielmöglichkeiten
- Personalraum
- Personal - WC
- kleiner Lagerraum
- Technikraum
- Garten

Anmeldung für die Einrichtung

Die Anmeldung für das jeweils im September beginnende Kindergartenjahr ist meist im Frühjahr des gleichen Jahres.

Die Termine für die Anmeldung werden über das Gemeindeblatt und über die Internetseite der Gemeinde bekannt gegeben.

Monatliche Gebühren in der Einrichtung:

Kindergartengebühren:

3-4 Std. (über 15 – 20 Wochenstunden):	120,-€
4-5 Std. (über 20 – 25 Wochenstunden):	125,-€
5-6 Std. (über 25 – 30 Wochenstunden):	140,-€
6-7 Std. (über 30 – 35 Wochenstunden):	145,-€
7-8 Std. (über 35 – 40 Wochenstunden):	160,-€
8-9 Std. (über 40 – 45 Wochenstunden):	175,-€
9-10 Std. (über 45 – 50 Wochenstunden):	180,-€

+ monatlich 6,50€ Spielgeld / Getränkogeld je nach Kategorie

Kindergartenkinder erhalten einen staatlichen Zuschuss von monatlich 100,-€

Krippengebühren:

1-2 Std... (über 5 – 10 Wochenstunden):	150,-€
2-3 Std. (über 10 - 15 Wochenstunden):	160,-€
3-4 Std. (über 15 – 20 Wochenstunden):	170,-€
4-5 Std. (über 20 – 25 Wochenstunden):	190,-€
5-6 Std. (über 25 – 30 Wochenstunden):	200,-€
6-7 Std. (über 30 – 35 Wochenstunden):	210,-€
7-8 Std. (über 35 – 40 Wochenstunden):	230,-€
8-9 Std. (über 40 – 45 Wochenstunden):	240,-€
9-10 Std. (über 45 – 50 Wochenstunden):	250,-€

+ monatlich 6,50€ Spielgeld / Getränksgeld je nach Kategorie

Die Beiträge werden für **12 Monate** erhoben.

Geschwisterkinder (Vollzahler), die gleichzeitig die Einrichtung besuchen erhalten **25% Rabatt**.

Unser Bild vom Kind

Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig und hat eine eigene individuelle Persönlichkeit.

Wir erleben die Kinder im Alltag oft als spontane, ehrliche, neugierige und direkte Person, die alle Reize wie kleine Schwämme aufnehmen. Ihre Gefühle, die sich oft von Freude, Fröhlichkeit, Ausgeglichenheit bis Wut, Trauer und Aggression zeigen, begleiten und bestimmen unser tägliches Miteinander. Durch den Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen haben sie die Möglichkeit, ihr Verhalten zu üben, einzuschätzen und zu verändern.

Die Kinder brauchen aber auch Hilfe und Sicherheit, die sie von konstanten Bezugspersonen bekommen. Dadurch werden sie selbstständig und unabhängig. Außerdem ist es für sie sehr wichtig, dass man ihnen Zeit und Anregungen gibt. So können sie ihre eigenen Entwicklungsschritte ausprobieren, verändern und festigen.

Wir als Kindergarten, wollen an dieser Entwicklung des Kindes anknüpfen und durch vielfältige Impulse zur weiteren Entfaltung seiner Persönlichkeit beitragen. Durch das Leben in der Gemeinschaft lernt das Kind wichtige, Basiskompetenzen zu entwickeln.

Die Rolle der Erzieherin

Wenn man den Beruf Erzieherin hört, denken viele Menschen gleich an Regeln und deren Umsetzung. Doch viele wissen nicht, dass wir einen Erziehungsauftrag haben, den wir jeden Tag während unserer pädagogischen Arbeit umsetzen und erfüllen möchten.

Wir, die Erzieherinnen, sind Beobachter, Helfer und Unterstützer und bereiten die Kinder auf das Leben vor. Wir helfen den Kindern eigene Erfahrungen zu sammeln und helfen ihnen in schwierigen Situationen durch Wissensvermittlung eigene Lösungswege und Lösungsmittel zu finden. Wir versuchen uns selbst so zurückzunehmen, dass wir das Kind dort abholen können, wo es im Moment steht.

Durch regelmäßige Beobachtungen und Förderangebote können wir den Entwicklungsstand eines jeden Kindes feststellen und die Verhaltensweisen und Fortschritte dokumentieren. Diese werden dann in regelmäßigen Elterngesprächen mit den Eltern besprochen. Unsere Dokumente und Beobachtungen unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Mit Arbeitsaufträgen und Materialangeboten wecken wir die Neugierde der Kinder und fördern so den Spaß und die Freude am Lernen und Tun.

Die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder fördern wir, indem wir den Kindern Werte, Normen und Regeln vermitteln. Wir akzeptieren jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen. Außerdem unterstützen wir eine gezielte positive Entwicklung eines jeden Kindes und versuchen ein gutes Vorbild für die Kinder zu sein.

Altersgruppen in unserer Einrichtung

In unserem Kindergarten stehen in drei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen zeitgleich insgesamt 78 Plätze zur Verfügung. Diese können von Kindern im Alter von 2,8 Jahren bis zum Schuleintritt besucht werden.

In der Kinderkrippe, die aus zwei Gruppen besteht, stehen zweimal 15 Plätze zur Verfügung. Diese können von Kindern in einem Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren genutzt werden.

Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung Haus für Kinder St. Vitus ist nach dem „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) anerkannt und arbeitet auf dessen Grundlage und nach dessen Vorschriften.

Wir setzen die Inhalte der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern um.

Unser pädagogischer Ansatz / Unsere Arbeit

Wir, das Kindergartenteam und der Träger, gehen davon aus, dass Kinder Mitglieder unserer Gesellschaft mit eigenen Bedürfnissen, Ansprüchen und Grundrechten sind. Sie leben in unseren Familien, sind unsere Nachbarn, Mitbewohner in unseren Gemeinden, sind unsere Partner.

Für uns sind Kindergärten nicht Notlösungen für ungünstige Lebensverhältnisse, sondern eigenständige Bildungsangebote zur Bereicherung der kindlichen Entwicklung und Ergänzung des Lebens der Kinder in ihren Familien.

Wir wollen Ihnen „elterngerecht“ unsere Schwerpunkte und Zielsetzungen kurz erläutern:

Allgemeine Grundsätze

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wert orientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

(Auszug AVBayKiBiG §1)

- **das pädagogische Personal fördert individuell und ganzheitlich, entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes**
- **begleitet und beobachtet den Entwicklungsverlauf**
- **Kinder mit und ohne (drohender) Behinderung werden gemeinsam gebildet, erzogen, gefördert**
- **Integration von Kindern aus anderen Kulturen**
- **soziale Integration, Förderung der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität**
- **Eltern, Kind und pädagogisches Personal stehen in einer partnerschaftlichen Beziehung**

Täglich bieten sich den Kindern, vor allem im freien Spiel, viele Situationen, in denen sie individuelle und soziale Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, Hilfs- und Kompromissbereitschaft in Freiheit erproben können.

Diese Freiheit soll die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung für sich und den anderen entwickeln helfen, für die nähere und weitere Umwelt, die Natur und die Sorgfalt im Umgang mit den umgebenden Dingen. Sie ist für jedes einzelne Kind, für die Gruppe, das Leben in ihr und die Bedürfnisse aller Gruppenmitglieder bedeutsam.

In unserem Haus für Kinder erfahren Kinder Unterschiede zwischen sich selbst, den anderen und ihren Familien sowie die individuellen Eigenarten.

Eltern und Erzieher sollten sich im täglichen Miteinander dafür einsetzen, dass diese Unterschiede die Spiel-, Erlebnis- und Lernwelt der Kinder bereichern. Dadurch können Kinder Toleranz und Respekt vor den unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen, Nationalitäten und deren Eigenheiten erwerben.

So wird die Einrichtung zum Lernort für Toleranz und Solidarität, mit und für andere Menschen. Kinder werden für Probleme und Ungerechtigkeiten sensibilisiert und werden an ihrer Bewältigung beteiligt. Dadurch wird der Kindergarten auch zum Lernfeld für friedliche Konfliktbewältigung als Grundlage einer aktiven Friedenserziehung.

In unserer Einrichtung steht situationsbezogenes Arbeiten im Vordergrund. Dies bedeutet, die Lebensbedingungen von Kindern, Eltern und Erziehern, ihre Chancen und Probleme aufzunehmen und in methodischer Vielfalt in den Mittelpunkt des Lebens und Lernens im Kindergarten zu stellen. Der pädagogische Alltag in unserem Haus für Kinder in altersgemischten Gruppen schließt immer die Vorbereitung der Kinder auf die Schule mit ein.

Das Fördern, Stärken und Unterstützen der Basiskompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit

Personale Kompetenzen:

1. Selbstwahrnehmung

(Selbstwertgefühl; Positive Selbstkontrolle)

Förderung des Selbstwertgefühls, Einschätzung der eigenen Leistung, „stolz sein“ auf erreichte Leistungen, „bewusst werden“ der Rolle in der Gruppe, daraus soll das eigene Handeln auf die jeweilige Situation positiv ausgerichtet werden, Umgang mit Misserfolgen „Das habe ich schon allein geschafft!“ - „Hier benötige ich noch Hilfe!“

Darunter fällt auch die Entwicklung von Selbstwertgefühl. Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung von Selbstvertrauen. Das Kind soll sich als ganzes Wesen angenommen und geliebt fühlen. Dies geschieht u.a. dadurch, dass wir jedem Kind Aufmerksamkeit, Anerkennung und Liebe schenken und es als eigenständige Persönlichkeit ernst nehmen.

2. Motivationale Kompetenzen

(Autonomieerleben; Kompetenzerleben; Selbstwirksamkeit; Selbstregulation; Neugier und individuelle Interessen)

Aktivitäten werden aus eigenem Wunsch heraus gesteuert, Kinder sollen selbst Entscheidungen treffen, diese mit eigenen Ideen in die Tat umsetzen, ausprobieren, selbst Lösungswege suchen.

Die Kinder erhalten im Kindergarten möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie und mit wem sie es tun wollen = Freispielzeit. Die Kinder werden auch im Kindergartenalltag mit der Übernahme von kleinen Diensten von uns konfrontiert z.B. Blumendienst, Botengänge, etc.

3. Kognitive Kompetenzen

(Differenzierte Wahrnehmung; Denkfähigkeit; Gedächtnis; Problemlösefähigkeit; Phantasie und Kreativität)

Förderung der Denk- und Merkfähigkeit, Sprache, Phantasie und Kreativität, Fähigkeit Probleme selbst zu lösen, „Aus Fehlern zu lernen“

- Differenzierte Wahrnehmung: z.B. Lernprogramm Hören, lauschen, lernen; Gegenstände nach deren Merkmalen z.B. Farbe, Größe, Zugehörigkeit ordnen;

- Denkfähigkeit: Mengenlehre; Oberbegriffe bilden;

- Gedächtnis: Gedichte aufsagen; Geschichten/Märchen nacherzählen; Gesellschaftsspiele z.B. Memory;

- Problemlösefähigkeit: Selbständig und mit unserer Hilfe Lösungsvorschläge suchen/finden;

Phantasie/Kreativität: Malen, Gestalten mit verschiedenen Materialien;

4. Physische Kompetenzen (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden; Grob- und Feinmotorische Kompetenzen; Fähigkeiten zur Regulierung von körperlicher Anspannung)

Ausleben des eigenen Bewegungsdranges, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit entwickeln, positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung anstreben, Entspannung und Ruhe erfahren.

Verantwortung erlernen für die eigene Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, z.B. Hygienemaßnahmen erlernen.
Die Kinder sollen lernen, sich für eigene Projekte „anzustrengen“ (körperliche Anspannung) und anschließend wieder zu entspannen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

5. Soziale Kompetenz (Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern; Empathie und Perspektivenübernahme; Kommunikationsfähigkeit; Kooperationsfähigkeit; Konfliktmanagement)
Kinder lernen im Kindergarten mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten, Einsatz von Mimik, Gestik und Sprache, Förderung der Konfliktfähigkeit.
Die Kinder können ihre soziale Kompetenz nur entwickeln, durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen. Im Kindergarten haben die Kinder die abwechslungsreichsten Gelegenheiten, die unterschiedlichsten Beziehungen aufzubauen – im Folgenden einige Beispiele:
Sich in andere hineinzusetzen; „ältere“ Kinder helfen den „neuen“ Kindern; die Kinder machen sich mit den Gesprächsregeln vertraut; Kinder lernen zusammenzuarbeiten; sie lernen mit Konflikten umzugehen; sie gehen Kompromisse ein etc.
6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Werthaltungen; Moralische Urteilsbildung; Unvoreingenommenheit; Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein; Solidarität)
Kinder setzen sich mit vorgelebten Werten auseinander und erleben welche Bedeutung diese für ihr eigenes Verhalten besitzen. Akzeptanz erlebt „jedes Kind ist anders“; Toleranz gegenüber Behinderten aber auch gegenüber ausländischen Menschen.
Die Kinder sind im Kindergartenalltag genaue Beobachter und deshalb sind wir Erwachsene hierbei als positive Vorbilder gefordert. Wir unterstützen die Entwicklung von Werten zusätzlich mit dem Einsatz von Bilderbüchern, dem Vorlesen passender Geschichten und anschließenden Gesprächen.
7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für das eigene Handeln; Verantwortung anderen Menschen gegenüber; Verantwortung für Umwelt und Natur)
Verantwortung für eigenes Verhalten übernehmen, Rücksicht auf Schwächere nehmen, Umweltbewusstsein entwickeln.
Die Kinder lernen sich z.B. für jüngere, schwächere und unterdrückte Kinder einzusetzen. Dazu eignen sich bestens Bilderbücher und Rollenspiele. Sie sollen auch lernen Verantwortung bzgl. ihrer Umwelt und deren Lebewesen zu übernehmen.
8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln; Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)
Gemeinsame Entscheidungsfindung, Einbringen - aber auch Überdenken des eigenen Standpunktes, Kennenlernen von Gesprächsregeln, „Miteinander reden lernen!!!“
Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit bei verschiedenen Aktionen, z.B. gemeinsame Brotzeit, Ausflugsziele oder Projekten mitzusprechen und Mit zu entscheiden.

Lernmethodische Kompetenz

9. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt (Ansatz zum Erwerb der lernmethodischeren Kompetenz: Strategisches Vorgehen; Struktur des Themas; Reflexion; Methode der Projektaufzeichnung)

Neues Wissen verstehen und begreifen, dieses auf verschiedene Situationen übertragen, flexibel nutzen, kennenlernen und ausprobieren, verschiedener Lernwege, „Jedes Kind lernt anders!“

Kinder erkennen, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch Erwerb von Wissen ist, Einbeziehung der Kinder in Lerninhalte, eigenes Einbringen von bereits erworbenem Wissen, aus einer Beschäftigungsidee wird ein ganzes Projekt!

„Lernen bringt Leben und Freude in unseren Alltag! Jeder nimmt das, was er für seinen jetzigen Entwicklungsstand braucht und momentan annehmen und ausprobieren kann!“

Unser Leben ist ein ständiger Lernprozess – wir lernen ein Leben lang. Die Kinder sollen lernen, das Gelernte auch in ihrer „Lebenspraxis“ selbständig umzusetzen. Ein wichtiger Bereich des Lernens sind Gespräche und Austausch mit den Kindern. Denn nur so erfahren wir, was die Kinder bereits schon wissen und können darauf aufbauen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

10. Widerstandsfähigkeit (Resilienz) (Ansatz zur Entwicklung von Widerstandsfähigkeit; Leitprinzipien für erfolgreiche und nachhaltige Präventionsansätze; Handeln auf individueller Ebene; Handeln auf interaktionaler Ebene; Handeln auf kontextueller Ebene)

Aushalten, Entgegenwirken von Stressfaktoren, trotz Unruhe oder auch Problemen in der Familie positiv am Leben teilnehmen, Anknüpfen an die Stärken des Kindes, Heranführen an effektive Bewältigungsstrategien z.B. Gespräche, Geschichten und Märchen.

Die Kinder lernen im Kindergartenalltag mit für sie schwierigen Situationen selbst klarzukommen. Schwierige Situationen begleiten unser Leben.

Gerade in der heutigen Zeit ist Widerstandsfähigkeit von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, was auf die Kinder teilweise einströmt. Auch Übergänge, die das Leben begleiten, können für das Leben Belastungen darstellen und müssen gut bewältigt werden. Übergänge sollen für die Kinder generell nichts Belastendes sein, die Kinder sollen Übergänge vielmehr als Herausforderung begreifen.

(weitere, ausführlichere Infos im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan BEP + AVBayKiBiG)

Unser Pädagogisches Handeln richtet sich nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Daraus ergeben sich für **uns** folgende Ziele:

- Förderung der sozialen Kompetenz
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Vermittlung von Sicherheit
- Geistige Entwicklung und seelische Ausgeglichenheit
- Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen
- Vorbereitung auf die demokratische Gesellschaft
- Grenzziehung für Kinder und Erwachsene
- Bewusster Umgang mit der eigenen Freiheit

Förderung der sozialen Kompetenz

Die Kinder sollen im Haus für Kinder zu gemeinschaftsfähigen, sozialen Menschen erzogen werden. Wir schaffen ein Übungsfeld für soziale Erfahrungen, indem wir alters- und geschlechtsgemischte Gruppen anbieten. Im Kindergarten, in der Krippe ist das Kind in eine Gruppe eingebunden. Es muss lernen, auch auf die Bedürfnisse anderer einzugehen und sich selbst einzubringen.

In der Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sein sollen. Zudem lernen die Kinder z. B. in Rollenspielen sich in andere hineinzusetzen, die Gefühle anderer und deren Handlungen zu verstehen.

Wichtig für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist vor allem die Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder sollen lernen, sich angemessen auszudrücken, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und Fragen zu stellen. Dazu gehören auch Höflichkeitsformen wie Grüßen, Bitten und Bedanken.

Zum Leben in der Gemeinschaft bzw. in der Gruppe gehören natürlich auch Konflikte. Die Kinder lernen in den Gruppen, wie man Konflikte verhindern kann oder einen entstandenen Konflikt löst. Als Vorbild gilt hier das Handeln der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Des Weiteren erfahren die Kinder im Haus für Kinder Werte und Normen. In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Dazu gehören auch Regeln und Grenzen, die in der Gruppe erlebt, erkannt und befolgt werden.

Der Mensch ist ein Sozialwesen und braucht zur gesunden Entwicklung soziale Kontakte. Damit das Kind diese genießen kann, bemühen wir uns um ein gutes Miteinander, damit niemand zum Außenseiter wird.

Stärkung des Selbstwertgefühls (Resilienz)

Das Kind braucht ein Selbstwertgefühl, um seine eigene Person zu lieben, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Denn nur wer sich selbst erkennen und negative Einflüsse wie Streitigkeiten oder Drogen abwehren kann, steht mit beiden Beinen fest im Leben. Durch selbstständiges Tun und durch Erfahrungen im Umgang mit Materialien lernt das Kind seine Fähigkeiten zu schätzen. Der wertvolle Umgang mit Menschen in der Gruppe und das Erproben der kindlichen Fertigkeiten geben dem Kind Achtung vor sich selbst. Dazu bieten wir Freiräume an, in denen das Kind sein „Ich“ kennen lernt und frei entfalten kann. Dazu versuchen wir, eine Atmosphäre gegenseitigen Wohlwollens zu schaffen.

Vermittlung von Sicherheit

Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch unsere ganze pädagogische Arbeit.

Kinder erleben beim täglichen Kommen in unseren Kindergarten einen liebevollen und auf ihre Tagesverfassung eingehenden Empfang durch die Erzieherinnen und ihre Freunde. Wenn Kinder erfahren, dass man sie akzeptiert wie sie sind, und sie sich geborgen fühlen können, dann entsteht ein Gefühl der Sicherheit.

Wir sind bemüht, dem Kind Hilfestellungen und konsequente Aufmerksamkeit zu geben. Durch enge Zusammenarbeit mit den Eltern und durch Einigkeit der Erzieher hilft man dem Kind, sich in der Gruppe wohlfühlen. Durch den regelmäßigen Tagesablauf und die Wiederholung von Umgangsformen kann es Situationen leichter einschätzen.

Im Rahmen dieser Grundbedingungen erwächst für das Kind Selbstständigkeit.

Es lernt folgende Dinge:

Ich traue mich, alleine im Kindergarten zu bleiben.

Ich kann meine Schuhe und Jacke selbst an- und ausziehen.

Ich weiß selbst, wie viel ich bei der Brotzeit essen will.

Selbstständigkeitserziehung

Wir unterstützen die Selbstständigkeit Ihres Kindes, weil Kinder in unserer Gesellschaft immer früher Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln übernehmen müssen. Außerdem müssen sie früh Eigeninitiative ergreifen und ein individuelles Leben führen. Eine Förderung der Selbstständigkeit ist von großer Bedeutung, damit Ihr Kind lernt, sein Leben selbst zu meistern.

Wir bieten Ihrem Kind einen Rahmen, in dem es Dienste wie zum Beispiel Botengänge übernimmt und lebenspraktische Dinge verwirklichen kann. Ferner hat es die Möglichkeit, Spielart, Material und Dauer seines Spiels frei zu wählen. Denn nur ein selbstständiges Kind kann eine stabile Persönlichkeit aufbauen. Wir wollen dem Kind Zutrauen schenken. Nur so ermöglichen wir dem Kind, stolz auf sich zu sein und sich als wertvoller Mensch mit persönlichen Kräften zu sehen.

Auch die körperliche Selbstständigkeit ist von großer Bedeutung. Darunter versteht man die Entwicklung und Beherrschung der Grob- und Feinmotorik.

Eine gesunde Entwicklung der Grobmotorik zeigt sich in flüssigem Bewegungsablauf, der Fähigkeit, das Gleichgewicht zu halten und einer kräftigen Muskulatur. Diese Entwicklung wird unterstützt durch viele Bewegungsmöglichkeiten in Haus und Garten, Bewegungsspiele, Spielteppich, regelmäßige Turnstunden, Tanzen und vor allem das freie und kreative Bewegen.

Feinmotorik beinhaltet beispielsweise die Handgeschicklichkeit des Kindes. Dafür stehen verschiedene Materialien wie Scheren, Stifte, Pinsel oder Knetmasse zur Verfügung. Auch beim An- und Ausziehen, beim Binden von Schuhen, Zuknöpfen von Kleidungsstücken und dem Spielen mit Naturmaterialien ist Fingerfertigkeit ebenso gefragt wie beim Spielen mit Steck-, Bau- und Konstruktionsmaterial.

Geistige Entwicklung

Kinder erfahren und begreifen die Welt über die Sinne Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen. Gemeinsam mit motorischen Erfahrungen wird das Fundament sowohl für die geistige als auch persönliche und soziale Entwicklung gelegt. Konkrete Beispiele für die Sinnesförderung sind Klangspiele mit Geräuschen und Instrumenten, bewusstes Sehen beim Betrachten von Bilderbüchern, Geruchs- und Geschmacksübungen mit verschiedenen Lebensmitteln beim Kochen oder Fühlen von Gegenständen im Tastsäckchen. Wir fördern die persönliche Intelligenz des Kindes auch durch das Üben von Merkfähigkeit und Konzentration, durch Anreize zum logischen Denken und besonders durch die Entwicklung der Sprache.

Seelische Ausgeglichenheit

Die seelische Ausgeglichenheit der Kinder wird unterstützt, indem Gefühle gezeigt und zugelassen werden. Durch Beobachtung versuchen wir die momentane Stimmungslage zu erspüren. Sich Zeit zu nehmen und mit dem Kind zu sprechen, kann dabei hilfreich sein. In jeder Gruppe treten auch immer wieder Konflikte auf. Wir setzen uns bewusst damit auseinander und versuchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu finden. Ausreichende körperliche Bewegung hat für die seelische Ausgeglichenheit eine große Bedeutung. Reizüberflutung und angestaute Aggression können dadurch abgebaut und in sinnvolle Bahnen gelenkt werden. Kann sich das Kind ausreichend bewegen, wird es auch gerne das Geschenk der Ruhe annehmen. Im Einzelspiel, im Rückzug in die Kuschelecke oder in die Meditationsecke und bei Stilleübungen kann es zu sich selbst finden.

Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen

Erst ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen ermöglicht das Entstehen gegenseitigen Vertrauens. Deshalb sollen die Kinder in allem offen und ehrlich sein dürfen und keine Angst vor Strafe haben müssen. Unser Verhalten sollte für Kinder berechenbar bleiben; nur so kann das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit entstehen. Dennoch ist es für die Entwicklung eines Kindes wichtig zu erfahren, dass sein Handeln auch Konsequenzen nach sich ziehen kann, die unangenehm sein können. Und dass die eigenen Rechte eingeschränkt werden müssen, wo die Rechte der anderen negativ beeinflusst werden. Das heißt, dass die eigene Freiheit an der Stelle endet, wo die Freiheit des Anderen beginnt.

Vorbereitung auf die demokratische Gesellschaft

Die Kinder werden im Kindergarten auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Dazu ist wichtig, dass die Kinder Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten können. Dazu gehört, dass nach einer Abstimmung die Meinung der Mehrheit umgesetzt wird, dass man anderen zuhört und sie aussprechen lässt. Dadurch lernen die Kinder, wie man Entscheidungen findet und Konflikte löst.

Dabei ist uns auch wichtig, dass sich die Kinder eine eigene Meinung bilden, sie ausdrücken und dazu stehen können. Zudem soll Ihr Kind andere Meinungen akzeptieren lernen und bei Meinungsverschiedenheiten Kompromisse schließen können.

Grenzziehungen für Kinder und Erwachsene

Was sind Grenzen und wofür sind sie da?

Wir wollen in unserem täglichen Miteinander Grenzen erkennen und sie gegenseitig akzeptieren.

Grenzen sind Regeln wie z. B. das Grüßen und Verabschieden.

Grenzen sind das Beachten von Dein und Mein.

Grenzen sind ein umsichtiges und rücksichtsvolles Verhalten.

Dabei geht es nicht nur darum, dass Kinder Grenzen benötigen – auch wir brauchen sie!

Bewusster Umgang mit der menschlichen Freiheit

Frei sein kann nur der, der weiß, wie weit er gehen darf und kann. Selbstbewusstsein und innere Stärke kann ein Mensch nur finden, wenn er auch weiß, wo seine Grenzen sind. Durch Erklären, Sprechen und Vorleben können wir den Kindern zeigen, wie sie als sozialer Mensch menschenwürdig leben können.

Für jedes Kind ist es am Anfang im Kindergarten-Krippenalltag nicht einfach. Es gibt auf einmal so viele Dinge zu beachten, woran man zu Hause gar nicht zu denken braucht. Trotzdem merkt man, ob einem Kind auch zu Hause Grenzen vorgelebt werden. Diese Kinder können sich wesentlich schneller in die

Kindergartengemeinschaft einleben. Wir wollen Ihr Kind nicht gängeln, wenn wir Grenzen setzen, wir wollen damit nur ein faires Miteinander in unserem Kindergarten ermöglichen. Es gibt Menschen, die sagen, ein Kind solle frei erzogen werden und selbst entscheiden dürfen. Dies ist richtig so, aber dem Kind muss auch gezeigt werden, wie weit es gehen darf, weil sonst andere darunter leiden würden.

Im Grundgesetz heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Dies kann nur erreicht werden, wenn nicht andere durch mein rücksichtsloses und egoistisches Verhalten leiden müssen. Ein Kind kann kein Feingefühl und kein Gespür dafür entwickeln, wenn es nicht weiß, was recht und unrecht ist.

Wir wollen allen Kindern helfen sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, deshalb brauchen wir auch Regeln, durch die wir Grenzen setzen.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Das Hauptlernfeld für unsere Kinder ist das Spiel“

Im folgenden Abschnitt wollen wir auf das Herzstück des Bildungs- und Erziehungsplan eingehen.

Folgende Bildungsbereiche gehören in unseren Betreuungsalltag:

- * Ethische und religiöse Bildung und Erziehung – Wertorientierung und
- * Religion, soziale Beziehungen
- * Sprachliche Bildung und Förderung – Sprache und Literacy
- * Mathematische Bildung
- * Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- * Umweltbildung und -erziehung
- * Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung
- * Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung - Kunst
- * Musikalische Bildung- und Erziehung
- * Bewegungserziehung und –förderung - Rhythmik, Tanz
- * Gesundheitserziehung

Wir wollen die einzelnen Bereiche kurz beschreiben und verdeutlichen, wie sie bei uns in der Einrichtung umgesetzt werden.

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir sind ein katholischer Kindergarten. Religiöse Erziehung ist uns sehr wichtig. Durch kindgerechtes Erzählen von Geschichten aus der Bibel, Legenden und Symbolgeschichten wollen wir den Kindern wichtige Grunderfahrungen und Lebenswissen zugänglich machen und Verbindungen zu unserem Leben schaffen. Eine der wichtigsten Begründungen dafür, warum es für ein Kind gut ist,

in den Kindergarten/Krippe zu gehen, betrifft wohl den sozialen Bereich. Denn im Kindergarten wird das Kind mit einer ihm bisher meist unbekanntem Erfahrung konfrontiert, dem Zusammenleben in einer größeren Gemeinschaft und allen daraus entstehenden Situationen. Das Kind erlebt, dass nicht nur eine oder zwei Bezugspersonen für es da sind, es erlebt vielmehr, dass es die zwei Bezugspersonen mit vielen anderen Kindern teilen muss.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *zentrale Elemente der christlich -abendländischen Kultur erfahren und lernen*
- *sinn- und wertorientiert leben*
- *eine eigene von Nächstenliebe getragene weltanschauliche Identität entwickeln*
- *mit eigenen Gefühlen umgehen lernen*
- *offen und unbefangen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit annehmen; akzeptieren*
- *sich in Kinder hineinversetzen können; Mitverantwortung übernehmen; selbständig Lösungsmöglichkeiten finden*

z.B. Feste im Jahreskreis; Toleranz und Akzeptanz im Gruppenalltag erleben; Eingehen neuer Sozialkontakte; Tischgebete; biblische Erzählfiguren in biblische Geschichten einbauen; Rollenspiele; Stilleübungen; Mitgestaltung von Gottesdiensten zum kirchlichen Jahreskreis; Legearbeiten; Märchen; Geschichten,

- Sprachliche Bildung und Förderung

Die Fähigkeit aller Kinder, sich in der Muttersprache richtig zu verständigen, ist ein wichtiges Ziel. Aber auch die Mundart ist für die Identität des Kindes wichtig. Zudem sollte Ihr Kind lernen, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, seinen Wortschatz erweitern und Grammatik kennen lernen und anwenden.

Die sprachliche Bildung Ihres Kindes begann bereits in den ersten Wochen seines Lebens und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess.

Im Hinblick auf die Schule und das spätere Leben, in dem die Sprache eine wichtige Rolle spielt, nimmt die Sprachförderung bei uns im Kindergarten einen hohen Stellenwert ein. Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Durch diese persönlichen Gespräche zwischen Erziehern und Kindern sowie den Kindern untereinander wird dies besonders ermöglicht.

Sprachliche Bildung fördern wir aber auch durch das Betrachten von Bilderbüchern, durch Märchen, Geschichten, Fingerspiele, Gedichte, Rätsel, Reime und Sprachspiele. Ihr Kind lernt das bewusste Hören von Phonemen und erfährt, was ein Satz ist.

Kinder lernen spielend, daher ist der spielerische Umgang mit Sprache wichtig. Die Kinder sollen erfahren, dass sie mit Sprache wie mit einem Ball spielen können. Sie sollen Sprache als Möglichkeit begreifen lernen, mit der sie Dinge erreichen können, die ihnen wichtig sind.

Neben einer angstfreien, unbeschwerten Atmosphäre, in der Kinder lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können, bieten wir folgende „sprachanregende Aktivitäten“:

- Einzel-, Gruppen- und Sachgespräche
- Geschichten, Märchen, Bilderbücher und Lieder
- Gezielte Rollenspiele oder ungeplante Rollenspiele während des Freispiels
- Fingerspiele, Verse und Gebete
- Gezielte Sprachförderung aller Kinder, angelehnt an das Würzburger Trainingsprogramm
- Gezielte Förderung der Vorschulkinder

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *sich in Sprache, Mimik und Körpersprache ausdrücken können*
- *längere Darstellungen, Erzählungen folgen und selbst Geschichten wiedergeben*
- *Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern, verfeinern*

z.B. Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“, Stuhlkreis zu bestimmten Themen, „Guten-Morgen-Kreis“, Geschichten, Rollenspiel, Gedichte, Lieder, Reime, Tischspiele,

- Mathematische Bildung

Bei Jungen wie Mädchen gibt es einen natürlichen Entdeckungsdrang zur Aneignung mathematischer Fähigkeiten. Dieser wird bei uns durch spielerischen Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen unterstützt.

Ziele der mathematischen Grundbildung:

- Entwicklung einer Vorstellung zum Mengen- und Zahlbegriff:

Bei der Förderung geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlbegriffs, sondern auch um typisch mathematische Denkweisen, wie das Erkennen der Relationen von weniger und mehr, höher und niedriger. Auch bei Gesellschaftsspielen wie Würfelspielen lernt das Kind den Mengenbegriff mit einem Blick zu erfassen.

- Betrachtung geometrischer Objekte und Beziehungen:

Erfahrungen mit geometrischen Objekten und Beziehungen leisten einen wichtigen Beitrag für die Erschließung der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt, indem Formen ertastet, sortiert, zugeordnet und kreativ mit ihnen gehandelt wird.

➔ Dies erfährt Ihr Kind beim Spielen und Arbeiten in der Bauecke mit Legosteinen, beim spielerischen Zählen, Messen und Wiegen, ebenso beim Malen und natürlich durch eine von uns geleitete Entdeckung der Umwelt.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *entwicklungsangemessener Umgang mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen – erkennen und benennen*
- *Zeiträume erfahren; Gewichte wiegen; Längen messen; Rauminhalte vergleichen; Umgang mit Geld*

z.B. „Besuch im Zahlenland“; Spiele mit Mengen, Zahlen, Formen; „Guten-Morgen-Kreis“ - Kinder zählen; Kalender täglich stellen; abwiegen beim Kuchen backen, Strecken messen, Gegenstände nach ihren Merkmalen – Gewicht, Farbe, Struktur - ordnen, Kaufladen spielen – Umgang mit Ware gegen Geld, Besuche bei der Bank.

- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Wir bieten unseren Kindern verschiedene Experimente für unterschiedliche Altersgruppen an und stellen verschiedene Naturmaterialien zum Beobachten, Spielen etc. zur Verfügung, denn frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss auf spätere Interessen aus.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur verstehen*
- *selbst Experimente durchführen*
- *lebensweltbezogene Aufgaben bewältigen*

z.B. Konstruktionsspielzeug; Waldprojekt – Waldtage; Sachbücher; Experimente jeder Art, Naturbeobachtungen + Dokumentation, Spielen in der Natur; Naturmaterial, Ausflüge, die Welt kennenlernen – Globus und dessen Struktur, Wetterbeobachtungen, Bilderbücher, Jahreskreisläufe beobachten und erklären.

-Umweltbildung und -erziehung

Kinder haben ein großes Interesse an der Natur, die sie umgibt. Sie sind offen für die Zusammenhänge im Naturkreislauf. Durch das Erleben und Beobachten von Naturvorgängen werden dem Kind Naturgesetze bewusst. Besonders beliebt sind das Spielen im Garten und das Sammeln von Naturmaterialien wie Kastanien, Blättern oder Steinen. Daraus ergeben sich auch vielfältige Bastel- und Spielmöglichkeiten. Der Umgang mit Naturmaterialien kann die Phantasie und Kreativität der Kinder in hohem Maße anregen.

Wir erziehen Kinder zu rücksichtsvollem und umweltbewusstem Umgang mit der Natur. So können sie lernen, dass Mensch und Natur aufeinander angewiesen sind.

Dabei stellen sich folgende Fragen: Was verstehe ich unter Umwelt? Welchen Wert messe ich ihr bei? Welche Rolle nehme ich ihr gegenüber ein? Daraus ergibt sich, dass Umweltbildung und -erziehung auch die Entwicklung von Werthaltungen einschließt. Die Kinder sollen Werthaltungen wie Fürsorglichkeit, Mitempfindungsfähigkeit, Achtsamkeit und Verantwortungsfähigkeit entwickeln. Alle diese Werte beziehen sich sowohl auf die eigene Person als auch auf andere Personen.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *ökologische Zusammenhänge erkennen und Mitgestalten*
- *Bewusstsein für eine gesunde Umwelt bekommen*
- *Verantwortung für die Umwelt übernehmen; umweltbewusstes Handeln*

z.B. Mülltrennung; Spaziergänge, spielen in die Natur; Besuch auf dem Bauernhof; Waldprojekt, Naturcollage, Tierbeobachtungen; Sinnesübung mit Naturmaterialien; Kochen und Backen, Bilderbücher.

- Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Unsere Welt ist eine multimediale Welt, in die unsere Kinder eingeführt werden müssen, da medientechnische Grundlagen zum Bestehen in unserer Gesellschaft notwendig und kaum mehr wegdenkbar sind. Unser Ziel ist es positive Potentiale nutzbar zu machen. In unserem Kindergarten sind Medien in den verschiedenen Bereichen zu finden:

- * Druckmedien z.B. Bilderbücher, Sachbücher, Geschichtenbücher etc.
- * Technische Medien z.B. Computer; Fernsehgerät und DVD-Video -
- * Kombination, Digitalkamera
- * Auditive Medien z.B. CD – Spieler
- * Visuelle Medien z.B. Fotos, Dias

Audiovisuelle Medien z.B. Bild-Ton-Medien

Einen Baum mit den Augen gesehen, der Nase gerochen, mit den Händen erspürt und durch das Rauschen der Blätter gehört zu haben, eröffnet dem Kind einen Zugang zum Abstrakten. Die Welt des Medialen kann so immer nur eine Vertiefung und Weiterführung des Erlebens, nie aber dessen Grundlage sein.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten der informationstechnischen Geräte und von Medien kennen lernen*
- z.B. Einsatz von CDs; Videos; Bücher; Computer; Zeitung; Magazine;

- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder haben die Möglichkeit den Umgang mit Farben, Formen und Materialien zu erlernen. Sie haben Möglichkeiten zu Falt-, Bastel- und Bauarbeiten und können

verschiedene Handwerksmittel und Handarbeitsarten anwenden. Hier kommt der Entwicklung der Grob- und Feinmotorik besondere Bedeutung zu.

Ausgangspunkt der ästhetischen Erziehung sind die fünf Sinne: Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten.

Ästhetische Erziehung nach dem Prinzip „Ich nehme wahr, dann erkenne ich auch“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die fünf Sinne zu sensibilisieren. Dies bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fordern und zu fördern. Sie versucht Kopf, Herz und Hand mit ihrem Angebot zu erreichen. Das Spiel ist unser Ausgangspunkt für ästhetische Bildung und Erziehung.

Kreativität und Phantasie haben in den unterschiedlichsten Bereichen eine große Bedeutung. Dies geschieht im gestalterischen Bereich sowie im musikalisch-rhythmischen, grob- und feinmotorischen Bereich.

Kreativität dient auch zur Persönlichkeitsentwicklung und wird durch den Spaß und die Freude am eigenen Tun gestärkt.

„Der Weg ist das Ziel.“ Mit diesem Maßstab bewerten wir das, was das Kind tut. Nicht ein leistungsorientiertes Erlebnis ist wichtig, sondern der Spaß und die Freude am Tätigsein! Wichtigster Maßstab ist für uns das sich durch die Tätigkeit entwickelnde Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes.

- Unser Ziel ist es, dass Kinder sich als selbst handelnde, kreative und schöpferische Menschen wahrnehmen.
- Dazu versuchen wir wechselnde, interessante und schöpferische Materialien den Kindern zur Verfügung zu stellen, damit sie ihre Ideen spontan in die Tat umsetzen können.
- Die Kinder sollen die unmittelbare bauliche Umgebung kennen lernen (Haus, Museum, Theater, Künstleratelier, Kirche).
- Sie lernen andere Kulturen kennen und akzeptieren.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *die Umwelt in ihren Formen, Farben, Bewegungen sowie Ästhetik wahrnehmen*
- *Wahrgenommenes schöpferisch und kreativ darstellen*

z.B. Gruppenraumgestaltung; kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien in jeglicher Form (kleben, schneiden, malen); auf Leinwände malen, plastisch modellieren,

- Musikalische Bildung- und Erziehung

Wir zeigen den Kindern, dass Musik und Musizieren viel Freude bereitet. Wir suchen Lieder, Singspiele, Fingerspiele, Tanzspiele und Tänze immer zu unseren Themen entsprechend aus. Zur musikalischen Förderung zählt das Musikhören, Singen, das Spielen von Rhythmus- und Musikinstrumenten, Tanzen, Rhythmik und das Erzählen von Klanggeschichten.

Zu unserem Programm gehören:

- Neues und altes Liedgut, beides ist uns dabei gleichermaßen wichtig.
- Um den Rhythmus zu fördern, klatschen, patschen und stampfen wir dazu.
- Singspiele werden gespielt und gesungen, was Kinder sehr lieben.
- Noten brauchen Kinder im Kindergartenalter noch nicht können. Um ihnen aber das Rhythmusgefühl zu erleichtern, arbeiten wir nach Peer van Hauwe.
- Nachdem unser ganzer Körper in die Musiksprache einbezogen ist, führen wir verschiedene Instrumente ein, damit sie von den Kindern auch richtig angewandt werden können. Dabei lernen sie verschiedene Instrumente kennen und spielen.
- Im Umgang mit verschiedenen Instrumenten versuchen sich die Kinder im eigenen Komponieren.

- Außerdem spielen wir Klanggeschichten. Das sind Geschichten, die mit verschiedenen Instrumenten von den Kindern begleitet werden, um verschiedene Stimmungen zu erzeugen. Der Umgang mit Instrumenten im Rahmen von Klanggeschichten erfordert von ihnen eine hohe Konzentration.

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *gemeinsam singen, Musik konzentriert und differenziert wahrnehmen*
 - *verschiedene Musikinstrumente und musikalische Traditionen kennenlernen*
- z.B. Singkreis, Tanz, Lieder, Einsatz von Instrumenten; Klanggeschichten; CDs; verschiedene Musikrichtungen, Rhythmus, mit verschiedenen Lautstärken arbeiten.

- Bewegungserziehung und – förderung

In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der frühen Kindheit. Zu keiner Zeit war Bewegung aufgrund veränderter kindlicher Lebenswelten so wichtig wie heute.

Spielen und sich Bewegen gehören zu den grundlegenden kindlichen Betätigungs- und Ausdrucksformen. Kinder haben einen natürlichen Drang nach Bewegung. Für Kinder ist Bewegung ein elementares Ausdrucksmittel und die Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Bewegung ist für Kinder in vielerlei Hinsicht wichtig:

Zu unserem Programm gehören:

- Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt und sich selbst auseinander.
- Bewegung fördert ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen.
- Bewegung erhöht die körperliche Leistungsfähigkeit.
- Bewegung stärkt das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten.
- Bewegung fördert die Eigentätigkeit der Kinder.
- Durch Bewegung lernt das Kind soziale Kompetenzen (Regeln einhalten, Rücksicht nehmen, Verantwortung übernehmen).
- Das Kind lernt durch Bewegung (spielerisches Erlernen von Begriffen wie groß und klein, rechts und links; Kenntnis von Spielregeln und Sicherheitsvorschriften).
- Das Kind erlebt und erkennt Grenzen.

Durch Bewegungsmangel oder die Vernachlässigung des kindlichen Bewegungsdranges können Haltungs- und Organleistungsschwächen, Körperwahrnehmungsstörungen oder motorische Störungen entstehen.

Im Kindergarten bieten sich uns viele Gelegenheiten, Bewegungserziehung mit den Kindern durchzuführen.

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder auf Teppichen die Möglichkeit haben zu spielen. Dadurch sitzen die Kinder nicht immer, sondern können sich hinknien oder stehen.

Je nach Wetterlage versuchen wir, möglichst jeden Tag den Garten des Kindergartens zu nutzen. Dort haben die Kinder viel Platz und viele verschiedene Spielmöglichkeiten, um ihren Bewegungsdrang eigenständig auszuleben. Durch die verschiedenen Spielbereiche, die die Kinder selbstständig benutzen, haben die Kinder die unterschiedlichsten Bewegungsanreize, wie z. B. klettern, auf eine Leiter steigen, mit Wasser experimentieren oder Sand spielen. Je nach Jahreszeit werden auch die Spielsachen gewechselt.

Durch die Nähe zur Schule können wir die große Turnhalle der Schule benutzen. Beim gezielten Angebot Turnen benutzen wir verschiedene Materialien. Die Kinder lernen das jeweilige Spielgerät kennen wie z. B. den Ball, das Schwungtuch oder das

Klettergerüst. Während des Turnens haben die Kinder die Möglichkeit auch selbstständig mit dem Spielgerät umzugehen und dieses auszuprobieren. Dabei müssen natürlich auch Regeln beachtet werden.

Zu unserem Programm gehören:

- Bewegungsbaustellen, Turnen, Bewegungsspiele, Lockerungsübungen
- Körperfunktionen, sinnvolle Ruhepausen
- Freude an Bewegung
- Sportlichen Ehrgeiz entwickeln und Frustrationen aushalten – Kräftemessen - Teamgeist

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *ausgiebig motorische Fähigkeiten erproben*
- *Geschicklichkeit entwickeln*

z.B. Turnstunden; Koordinationsspiele; Rhythmik; tägliches Spiel im Garten; Bewegungsbaustelle, Spaziergänge und freies bewegen auf dem Spielplatz, Tanz, Kreissingspiele.

- Gesundheitserziehung

Durch das Aufgreifen alltäglicher Lebenssituationen sollen die Kinder erkennen, dass sie für ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden mit verantwortlich sind.

Gesunde Ernährung lernen die Kinder kennen, Körperhygiene, verantwortungsvoller Umgang mit Krankheit und andere Punkte werden themenorientiert besprochen.

Dazu gehören:

- Kennenlernen der eigenen Körperteile und deren Funktionen durch Bilderbücher
- Körperhygiene und pflege: Zahnpflege, Nase putzen, Toilettengang, Hände waschen
- Gesunde Ernährung und Lebensweise im Kindergartenalltag
- Kochen und Backen zusammen mit den Kindern
- Beachten von Hygieneregeln
- Unfallverhütung bei altersgemäßen Gefahren:
der sichere Umgang mit brennenden Kerzen und mit der Schere, der Abbruch der eigenen Aktivität in besonders gefahrträchtigen Situationen wie z.B. beim Klettern
- Sicherheits- und Verkehrserziehung
- Vorbeugung von Suchtverhalten:
angemessener Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress, Belastungen, Misserfolge und Frustrationen im Alltag
- Verantwortungsvoller Umgang mit Krankheit:
über Erfahrungen sprechen, Bilderbücher betrachten und evtl. einen Arzt- bzw. Zahnarzt aufsuchen, je nach Möglichkeit ein Erste - Hilfe - Kurs für die Vorschulkinder

Hierbei orientieren wir uns an den Zielen aus dem BEP:

- *Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung legen*
- *ausreichend Ruhe und Stille*
- *Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen*
- *unbelastet mit der eigenen Sexualität umgehen*
- *richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen üben*

z.B. gesunde Woche; Obst- und Gemüsekorb; „Trau Dich Kurs“ BRK – Kurs; Besuch bei Zahnarzt oder Polizei; gesunde Brotzeit; Hygienemaßnahmen im Kiga; Achten auf Ordnung und Sauberkeit;

„Die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, sich mit ihnen gemeinsam auf den Weg machen – ihre Fortschritte/Rückschritte beobachten, reflektieren und dokumentieren!“

Sicherung der Rechte im Kindergarten (Einrichtungsbezogene Schutzkonzept)

§3 AV BayKiBiG Kinderschutz

Für die Arbeit von Kindertageseinrichtungen sind folgende Bestimmungen der UN - Kinderrechtskonvention unmittelbar von Bedeutung.

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte

Ihre nationale, ethnische und soziale Herkunft, die Weltanschauung der Eltern, die körperliche und psychische Verfassung der Kinder dürfen für kein Kind benachteiligende Auswirkung haben.

➤ Umsetzung in unserer Einrichtung

- Die Regeln gelten für alle gleich (Erwachsene, Kinder, männlich, weiblich, ethnischer Herkunft)
- Die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten stehen allen gleichermaßen, zur Verfügung
- Die Pädagogischen Kräfte übernehmen eine besondere Vorbildfunktion
- Unser roter Faden ist „Qualität mit Religion“, z. B. durch die Wertevermittlung

2. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.

Das Kindeswohl ist die zentrale normative Bezugsgröße für die Arbeit mit Kindern bei Behörden und Gesetzgebungsorganen ebenso wie in pädagogischen Einrichtungen. Das Wohl des Kindes ist vor allem ausschlaggebend für Maßnahmen, die die Sicherheit und Gesundheit, die Aufnahme, Unterstützung und Begleitung von Kindern betreffen.

➤ Umsetzung in unserer Einrichtung

- Pädagogische Entscheidungen werden kindgerecht und im Hinblick auf ihre Bedürfnisse getroffen (z. B. Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Zusammenarbeit mit Förderstellen, Tagesablauf, Angebote, Feste und Jahresplanung).
- Neuerungen werden kindgerecht umgesetzt bzw. überdacht und verbessert.
- Eltern sind über die Entwicklung der Kinder informiert, so dass man an einem Strang ziehen kann.
- Sicherheitsvorschriften werden eingehalten.
- Unsere Arbeit richtet sich vorrangig nach dem Wohl der Kinder, dann nach dem der Familie und erst an dritter Stelle nach dem Wohl des Personals.

- 3. Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung. Vor allem die gesetzgebenden Organe und die pädagogischen Einrichtungen richten sich bei ihren Entscheidungen und Handlungen nach der Frage, was den Kindern zu einem menschenwürdigen Leben verhilft und was ihrer Entwicklung nützt. Zugleich ist dafür Sorge zu tragen, dass die außerfamilialen Betreuungsangebote ausgebaut werden, wenn die Kinder zu Hause nicht die Versorgung und Förderung erhalten, die sie brauchen.**
- ***Umsetzung in unserer Einrichtung***
- Bei Unsicherheiten und Klärungsbedarf wird mit anderen Institutionen zusammengearbeitet, z. B. mit der Frühförderstation oder dem Sozialamt.
 - Eltern werden über den Entwicklungsstand der Kinder informiert und weitere Fördermöglichkeiten werden aufgezeigt.
 - Die Anforderungen unserer Gesellschaft und des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan werden umgesetzt.
 - Vor allem durch unser religiöses Angebot wollen wir den Kindern Vertrauen in das Leben geben. Wir wollen ihnen helfen ihre Stärken zu stärken und ihre Schwächen zu schwächen.
 - Wir wollen die Kinder individuell an ihrem Entwicklungsstand abholen und ihnen verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.
- 4. Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, sie einzubringen.**

Bei Überlegungen und Entscheidungen, die Angelegenheiten der Kinder betreffen, soll deren geäußerte Meinung berücksichtigt werden. Das schließt mit ein, dass Kinder ihrer Auffassungsfähigkeit entsprechend über die Vorgänge informiert werden, von denen sie unmittelbar betroffen sind, und dass sie sich mit anderen Kindern verständigen und zusammenschließen dürfen. Das schließt ferner ein, dass Kinder bereits die Freiheiten der Gedanken, des Gewissens und des Glaubens zugestanden wird.

- ***Umsetzung in unserer Einrichtung***
- Dies geschieht z. B. bei Abstimmungen oder in der Projektarbeit.
 - Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.
 - In Planungen (Jahresplanung, Rahmenplan) werden die Erlebnisse und die Situationen der Kinder berücksichtigt.
 - Im Freispiel haben die Kinder angemessene Entscheidungsfreiheit.
 - Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Diese Sicht auf jedes Kind ist Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit.
 - Soweit als möglich werden die Kinder miteinbezogen und es wird eine gemeinsame Lösung angestrebt.
- 5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch. Besonders die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in pädagogischen Einrichtungen müssen darauf achten, wo Kindern Gewalt angetan wird oder sie von Verwahrlosung bedroht sind. Wo solche Missstände festgestellt werden, müssen von ihnen die notwendigen Schutzmaßnahmen eingeleitet werden. Selbstverständlich vergewissern sie sich auch immer wieder, dass in ihren Einrichtungen Gewalt und Benachteiligung nicht vorkommen.**
- ***Umsetzung in unserer Einrichtung***

- Wir sehen es als unsere Verpflichtung, vertrauensvoll mit Eltern und Kindern im Gespräch zu sein.
- Wir haben Meldepflicht bei Gewalt und Missbrauch.
- Wir gehen sachlich und einfühlsam mit dem Betroffenen um.
- Durch pädagogische Maßnahmen sollen die Kinder lernen ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und ihre Grenzen zu verdeutlichen.

6. Kinder aus Familien mit einem laufenden Asylbewerberverfahren haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.

Kinder mit einem ungesicherten Aufenthaltsstatus leben in einer ständigen Spannung und Bedrohung. Besonders pädagogische Einrichtungen sind hier in die Pflicht genommen, diese Kinder Respekt, Geborgenheit und Verlässlichkeit erfahren zu lassen. Zugleich ist eine Zusammenarbeit notwendig mit Institutionen, die sich um eine Verbesserung der sozialen Lage von Flüchtlingskindern kümmern.

➤ **Umsetzung in unserer Einrichtung**

- Um diese Kinder besser verstehen und eingliedern zu können, ist es notwendig mit entsprechenden Institutionen zusammenzuarbeiten, die sich um das Wohl des Kindes kümmern, beraten und unterstützen.
- Besonders wichtig ist es, sich zu informieren, aus welchem Erfahrungshintergrund das Kind kommt.

7. Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Pädagogische Einrichtungen können für eine individuelle Förderung von Kindern mit Behinderung und von gesundheitlich beeinträchtigten Kindern Sorge tragen, damit sie aktiv am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen können. Die Einrichtungen können ferner durch präventive und rehabilitative Maßnahmen einen Beitrag zur Integration der betroffenen Kinder in ihre Lebenswelt leisten.

➤ **Umsetzung in unserer Einrichtung**

- Integration ist für unsere Mitarbeiter erstes Gebot.
- Es ist für gute Rahmenbedingungen Sorge zu leisten.
- Unzureichende Förderung ist nicht zu verantworten.
- Wir streben als oberstes Ziel an, dass ein Kind in seiner gewohnten Umgebung integriert wird.

8. Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und auf die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.

Pädagogische Einrichtungen können mitwirken, soziale Sicherheit und notwendige Lebensbedingungen herzustellen, indem sie etwa der Entstehung sozialer Ungleichheiten in ihren Häusern entgegenwirken. Auch die Benachteiligung von Kindern in ihrer unmittelbaren Lebenswelt soll so weit wie möglich ausgeglichen werden. Ferner beteiligen sich die Einrichtungen an armutspräventiven Maßnahmen für von Armut bedrohten oder bereits betroffenen Kindern.

➤ **Umsetzung in unserer Einrichtung**

Kinder erhalten ihrer sozialen Entwicklung angepasste Förderung, z.B. Ergotherapie oder Logopädie.

9. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.

Die Länder und Kommunen haben zusammen mit den freien Trägern dafür Sorge zu tragen, dass die Bildungsangebote für alle Kinder ausgebaut und hinreichend mit qualifizierten Personen versehen werden. Zugleich bieten sie den Kindern einen Zugang zum kulturellen und künstlerischen Leben in ihrer unmittelbaren Umwelt und die Gelegenheit zu einer aktiven Mitgestaltung.

An diesem Bildungs- und Kulturengagement beteiligen sich in erster Linie die pädagogischen Einrichtungen, da sie die Möglichkeit haben, die Kinder entsprechend zu motivieren und zu fördern.

➤ **Umsetzung in unserer Einrichtung**

- Kulturelle Techniken werden miteinander gelebt. Durch unsere Jahresplanung werden vielseitige Angebote mit verschiedenen Materialien gemacht.
- Dadurch können sich Kinder als schöpferische und künstlerische Menschen wahrnehmen.
- Für alle Kinder bieten wir altersgemäße Bildungsangebote.

10. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form von Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Pädagogische Einrichtungen können in der Zusammenarbeit mit den Jugendhilfe- und Schutzbehörden dazu beitragen, dass die Schutzrechte der Kinder eingehalten werden und dass Fälle eines augenfälligen Kindesmissbrauchs geahndet werden. Bei der Achtung der Schutzrechte der Kinder können pädagogische Einrichtungen eine Mahnfunktion wahrnehmen. Sie müssen darauf achten, dass bei der wissenschaftlichen Beschäftigung, bei Fachveranstaltungen oder öffentlichen Diskussionen Kinder nicht vergegenständlicht und wie bloße Sachen behandelt werden. Eine solche Achtsamkeit müssen die Einrichtungen aber auch gegenüber ihrer eigenen pädagogischen Arbeit mit den Kindern aufbringen.

➤ **Umsetzung in unserer Einrichtung**

- Die Würde und das Privatleben der Kinder werden geachtet.
- Kinder werden als Rechtssubjekte geachtet.
- Wir halten die Kinderrechte ein, die den Kindern Schutz und Versorgung garantieren.
- Der Anspruch auf Bildung und auf die für Bildungsprozesse notwendige Förderung wird geltend gemacht.
- Kindern wird die Teilhabe und Mitbestimmung bei den für sie relevanten Entscheidungen möglich gemacht.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Allgemeine Aufgabe ist es, Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Wir stehen daher in engem Kontakt mit Fachbehörden und teilen gewichtige Anhaltspunkte nach Abklärungen umgehend mit. Dies tritt ein, wenn wir nach kollegialen Beratungen und Dokumentationen unseren Verdacht nicht ausräumen können. Dabei werden die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind mit einbezogen. Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Beispiele für die Kindeswohlgefährdung:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische und körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

Wir handeln immer zum Wohle des Kindes und betrachten Situationen wertneutral und objektiv.

Von Seiten des Trägers werden zum Wohlergehen der Kinder in der Einrichtung bei Neueinstellungen und in regelmäßigen Abständen erweiterte Führungszeugnisse, von allen Personen eingefordert. Es gibt ein gesondertes „Schutzkonzept“ für die Einrichtung.

Umgang mit individuellen Unterschieden

Kinder verschiedenen Alters – Altersmischung

Unser Kindergarten wird zurzeit von Kindern im Alter von 8 Monaten bis 7 Jahren besucht. Diese Altersmischung bietet allen die vielfältige Möglichkeit, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Von großer Bedeutung sind die sozialen Lernmöglichkeiten, die durch so eine Altersmischung entstehen. Denn in diesem Bereich profitieren sowohl die „jüngeren“, als auch die „älteren“ Kinder. Die „älteren“ Kinder können die „jüngeren“ Kinder im Kindergartenalltag aktiv unterstützen. Die „jüngeren“ Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung von den „älteren“, erfahrenen Kindern. Die „älteren“ Kinder machen neue Erfahrungen mit den „jüngeren“ Kindern und ihr Verantwortungsbewusstsein wird geweckt bzw. geschult.

Mädchen und Jungen – Geschlechtergemischte Gruppe

Kinder setzen sich im Allgemeinen sehr intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Sie erleben entsprechende Vorbilder in der Familie oder auch durch die Medien. Unsere Kinder sollen sich jedoch nicht gezwungen fühlen, sich durch diese gesammelten Erfahrungen und Eindrücke in ihren eigentlichen Bedürfnissen und Interessen einschränken zu lassen. Wir sind bemüht, im Kindergartenalltag für die Kinder ein möglichst breites Erfahrungsspektrum zu schaffen. Die Kinder sollen bei uns im Kindergarten lernen und erfahren: Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt.

Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund

Aufgrund der Lage und des Einzugsgebietes unserer Einrichtung, haben wir bisher die Erfahrung gemacht, dass eher weniger Kinder mit einem anderen kulturellen Hintergrund unseren Kindergarten besuchen. Die Kinder jedoch, die mit anderem kulturellem Hintergrund unsere Einrichtung besuchen, sind alle in Deutschland geboren oder als Säugling in unser Land gekommen. Wir erarbeiten mit den Kindern das Thema: „andere“, „fremde“, „wo kommst du her“ in verschiedenen Projekten mit unterschiedlichsten Materialien z.B. Bilderbuch, Geschichten, Lieder, Tonmedien, etc. Die Kinder erhalten dadurch einen kleinen Einblick in die „andere Kultur“ und nehmen an den Erfahrungen der Kinder mit anderem kulturellem Hintergrund teil. Unsere Kindergartenkinder nehmen Kinder aus anderen Nationen und Kulturen ohne Schwierigkeiten oder Vorurteile auf – sie gehören einfach zu unserem Gruppenleben und zu unserer Gemeinschaft.

Kinder mit Entwicklungsrückständen oder Verzögerungen

Unsere Aufgabe ist es, uns an der Früherkennung von eventuellen Entwicklungsrisiken zu beteiligen. Dies geschieht in erster Linie durch die Beobachtung des Kindes im Kindergartenalltag. Es ist uns wichtig, dass die Eltern uns bei der Anmeldung ihres Kindes über eventuelle Probleme, Verzögerungen in deren Entwicklung informieren, natürlich nur soweit diese bekannt sind. Diese Offenheit ist wichtig, weil eine gute Partnerschaft zum Wohle des Kindes beiträgt. Sollte uns auffallen, dass es notwendig wäre, zur Unterstützung oder zur Begleitung einen Fachdienst (z.B. Logopädie, Familienhilfe, Ergotherapie) aufzusuchen, werden wir dies mit den Eltern in einem Entwicklungsgespräch besprechen. Wir sind stets bemüht, jedes Kind so anzunehmen wie es ist, und es nach bestem Gewissen zu unterstützen und zu fördern. Es ist uns besonders wichtig, dass die sozialen Beziehungen dieser Kinder gestärkt werden.

Personelle Besetzung

Unser Team setzt sich derzeit aus pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Ergänzungs Kräften zusammen. Der Personalschlüssel ist abhängig von den Buchungszeiten und der Auslastung der zur Verfügung stehenden Plätze und wird der jeweiligen Situation angepasst. Der „Qualitätsschlüssel“ und der „Betreuungsschlüssel“ sind einzuhalten. Außerdem gehören zum Personal drei Raumpflegerinnen und zwei Küchenkräfte.

Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, das in der Ausbildung zur Erzieherin enthaltene Vorpraktikum bzw. Berufspraktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren. Nach Absprache können bei uns Praktikantinnen hospitieren oder Schülerinnen ihr Schnupperpraktikum ableisten.

Teamarbeit – Qualifizierte Arbeit „hinter den Kulissen“

Neben der direkten Arbeit mit den Kindern steht dem Personal für weitere Aufgaben Zeit zur Verfügung. Verfügungszeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil für pädagogisches Arbeiten. Sie dient zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen, Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten, Schreiben von Beurteilungen, Zusammenarbeit mit medizinischen, pädagogischen und psychologischen Fachkräften, Kooperation mit der Schule, Fallbesprechungen, Vorbereitung von Festen und Feiern, Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen, Verwaltungsaufgaben, Reinigungsarbeiten u. v. m.

Das Gesamtteam trifft sich 14-tägig zur Teambesprechung und einmal im Jahr (Ende oder Anfang des Kindergartenjahres) zu einer ein- bis zweitägigen Planungstagung. Die Inhalte dieser Besprechung variieren je nach Bedarf. Teil einer Besprechung können sein: Organisatorische Fragen - konzeptionelle Änderungen - Impulse oder inhaltliche Fragen z. B. über Elternarbeit, Öffnung der Einrichtung, neue pädagogische Strömungen, Projekte, Rahmenthemen, Fallbesprechungen, Aufgabenverteilung, Trägerinformationen usw. Regelmäßige Besprechungen bieten die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren, zu planen und Informationen auszutauschen.

Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen die Aufgabe, sich innerhalb der Gruppen in regelmäßigen Gesprächen über anliegende Fragen auszutauschen.

Fortbildungen / Qualitätsentwicklung:

Die Kindergartenleitung bietet ihren Mitarbeitern regelmäßig die Möglichkeit an, sich im Bereich des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung weiterzubilden.

Außerdem unterrichtet sie ihr Personal in regelmäßigen Abständen (in der Regel einmal im Jahr) über die Verpflichtungen aus dem §8a SGB VIII. Wir versuchen immer auf dem neusten qualitativen Stand zu sein, um dem Wohl Ihres Kindes bestmöglich gerecht zu werden.

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und auch zu vertiefen, nehmen alle Teammitglieder (ausgenommen Praktikantinnen) regelmäßig an Fortbildungen teil.

Daneben informieren wir uns auch durch Berichte in Fachbüchern und Fachzeitschriften über aktuelle pädagogische Themen.

Nur durch eine offene, harmonische und ehrliche Zusammenarbeit im Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit im Kindergarten kommen.

Uns ist es sehr wichtig, gemeinsam anstehende Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen.

Jedes Teammitglied kann seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten kreativ einbringen/umsetzen und wird vom Team darin unterstützt und bestärkt.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist Bestandteil des erzieherischen Alltags und bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Die Ergebnisse von Beobachtungen über Entwicklungsverläufe der Kinder sind u. a. auch Grundlage für Gespräche mit Eltern evtl. Schule und Fachdiensten. Als geeignete Hilfsmittel dienen folgende Beobachtungsbögen und Dokumentationen.

Portfolio:

- macht Lernschritte und Lernfortschritte sichtbar
- es wird zu Beginn der Kindergartenzeit bzw. der Krippenzeit begonnen und kontinuierlich bis zum Schuleintritt weitergeführt.

Beobachtungsbögen

Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Perik: Soziale- und emotionale Entwicklung

Liseb-1 Anfänger: Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern

Liseb-2 Fortgeschrittene

Weitere Dokumentationen

Fotos

Portfolios

Aushänge

Wochenrückblick

Eltern – Erziehungspartnerschaft

So sehen wir Eltern

Da Sie uns Ihr Kind viele Stunden am Tag anvertrauen, ist es uns wichtig, aktiv mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Wir wünschen uns gegenseitige Offenheit, eine vertrauensvolle, respektvolle Zusammenarbeit und entsprechenden Umgang miteinander, da wir alle nur das Beste für Ihr Kind wollen.

Elternarbeit

Informationen erhalten Sie über einen Elternbrief. In diesem stehen die wichtigsten Informationen, Termine und Veranstaltungen. Bitte achten sie auf die Aushänge an den Pinnwänden an den Gruppen sowie im Eingangsbereich/Elternecke. Dort werden sie über wichtige Themen informiert. Einmal im Jahr findet eine **Elternumfrage** statt. Dort wird z.B. die Arbeit des Teams von den Eltern reflektiert, Öffnungszeiten abgefragt, usw. Bei Kritik, Wünschen und Fragen stehen wir Ihnen auch gerne während des Jahres offen gegenüber. Sie haben die Möglichkeit aktiv mitzuhelfen z.B. über den Elternbeirat (z.B. Mithilfe bei Festen) oder aber auch bei Bedarf über den Aushang an der Infowand (z.B. Arbeitslisten).

Elterngespräche

Elterngespräche werden nach Bedarf vereinbart. Wenn Sie eines benötigen, sprechen Sie bitte das Kindergarten- Krippen- oder das Schulkindpersonal an. Wir vereinbaren dann gerne einen gemeinsamen Termin. Im Gespräch wird über den Entwicklungsstand Ihres Kindes, bestehende Probleme oder mögliche Fördermaßnahmen innerhalb und außerhalb der Einrichtung besprochen, z.B. ob Ihr Kind Logopädie oder Ergotherapie, etc. benötigt. Beim Bringen und Abholen stehen wir ihnen gerne mit Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Für die Eltern der Vorschulkinder findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch aufgrund des Übergangs zur Schule statt. Die Zeiten entnehmen Sie bitte den Pinnwänden an den Gruppen.

Elternveranstaltungen

Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder statt. Dort erfahren Sie was wichtig ist für die Schulreife Ihres Kindes. Im Anschluss findet meist die Elternbeiratswahl statt. Dort werden Vertreter der Elternschaft gewählt, die die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern bzw. Kinder oder des Personals vertreten. Die Elternvertreter helfen beim Organisieren von Festen. Für die neuen Kindergarteneltern findet immer ein Informationselternabend statt. Sie erfahren wie die jeweilige Gruppe arbeitet, bzw. welche Schwerpunkte gesetzt werden. Natürlich gibt es bei uns noch verschiedene Feste wie z.B. St. Martin, Pfarrfest, Sommerfest, etc, zu denen wir Sie dann gerne einladen. Die dazugehörigen Infos entnehmen Sie bitte den Pinnwänden.

Elternbeiratskonzeption und Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung „St. Vitus“, des Kindergartenteams und dem Elternbeirat



Nach §14 des BayKiBiG Absatz 3 ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger einzurichten.

Am Anfang eines Betreuungsjahres können sich Eltern freiwillig für die Mitgliedschaft im Elternbeirat eintragen. Das heißt, alle Eltern erhalten ein Schreiben mit allen wichtigen Informationen zum Thema Elternbeirat – dessen Aufgaben, Zusammensetzung.....

Anschließend können sich Eltern, die sich angesprochen fühlen sich aktiv im Elternbeirat zu engagieren in Listen an den Gruppenpinnwänden eintragen. Pro Gruppe werden 2 Elternvertreter gesucht.

Die Sitzungen des Elternbeirates

Der Elternbeirat trifft sich ca. 4-mal im Laufe des Kindergartenjahres (alle zwölf Wochen oder bei Bedarf). Zu diesen Sitzungen werden die Leitung und ein Teil vom Team eingeladen. Die Sitzungen finden im Kindergarten nicht öffentlich statt. In den Sitzungen werden Veranstaltungen besprochen und geplant, aktuelle Themen aufgegriffen sowie Wünsche und Anregungen von Eltern diskutiert. Bei Bedarf können zu einzelnen Veranstaltungen Arbeitskreise gebildet werden.

Zu jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt, das für alle Interessierten im Kindergarten im Eingangsbereich aushängt. Der Schriftführer stellt den Elternbeiratsmitgliedern, der Kindergartenleitung und dem Vertreter des Trägers das Protokoll per Mail zur Verfügung.

Der scheidende Elternbeirat hat dem nachfolgenden Elternbeirat, den Eltern, dem Träger und der Kindergartenleitung einen Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Kindergartenjahr abzugeben.

Zusammenarbeit

Basis einer Kooperation zwischen Eltern (Familien), Elternbeirat, Einrichtungsteam und dem Träger sind gegenseitiges Verständnis, Offenheit, Kommunikation, Kooperation, Konflikt- und Konsensfähigkeit. Sie sind Voraussetzung für eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

Außerordentlich wichtig ist daher, dass alle Beteiligten sich als Partner akzeptieren und im Interesse der Kinder an einem Strang ziehen.

Der Elternbeirat des Haus für Kinder St. Vitus erfüllt für diese Partnerschaft wesentliche Funktionen. Die Elternbeiräte haben ein offenes Ohr für die Belange der Eltern und des Kindergartenteams, bringen Ideen und Wünsche der Eltern mit in die Arbeit des Elternbeirats mit ein, sind Sprachrohr für die Elternschaft und vermitteln zwischen Eltern und Einrichtungsteam, unterstützen das Team bei verschiedenen Aufgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Schriftführer, Internetauftritt, etc.

unterbreiten Verbesserungsvorschläge, stehen neuen Eltern bei Eintritt in die Einrichtung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, organisieren, wenn es gewünscht wird, Elternabende, halten Kontakt mit dem Elternbeirat der Grundschule.

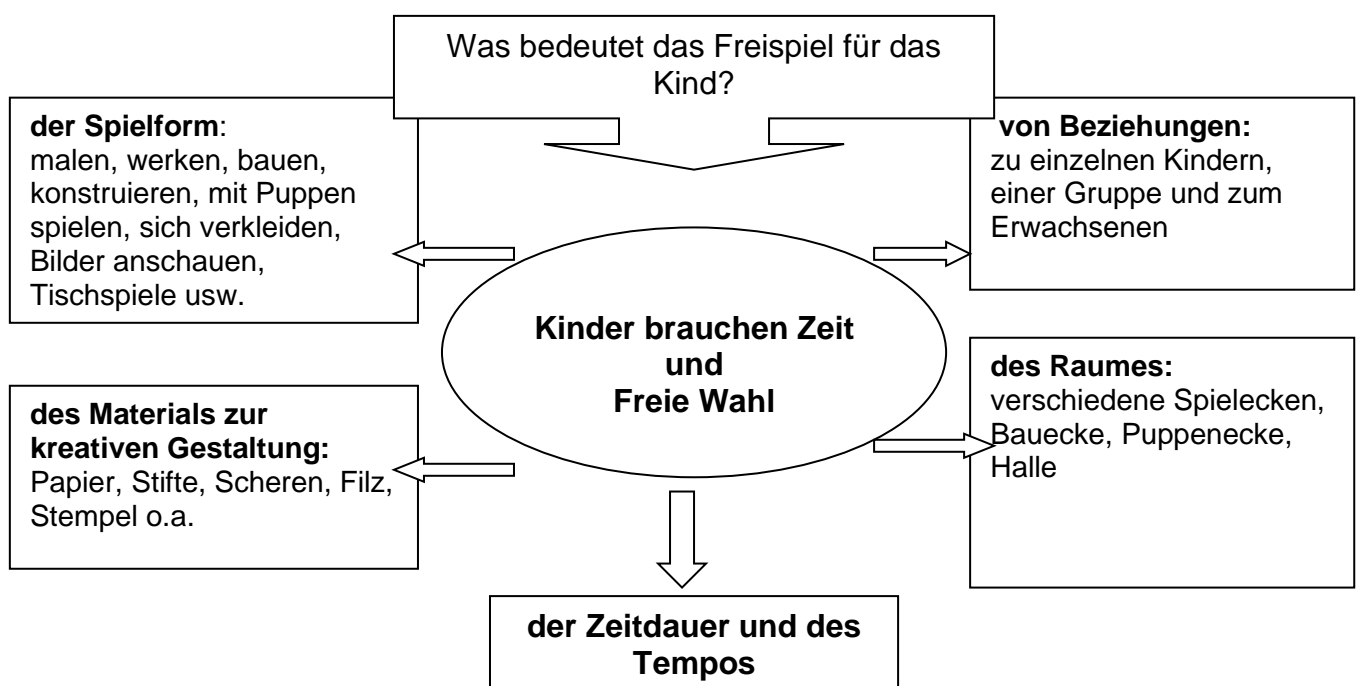
Tagesabläufe

Freispielzeit hat bei uns im Tagesablauf eine wichtige Funktion.

Das bedeutet ein hohes Maß an Selbstbestimmung für die Kinder. Sie dürfen selbst entscheiden, was, mit wem, wann, wo und wie lange sie spielen wollen.

Regeln und Absprachen sind dabei unentbehrlich. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder die Folgen ihre Aktion bzw. Reaktion erkennen und für sie Verantwortung übernehmen.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern ergeben sich zahlreiche Lernsituationen.



Trotz der Fülle von Spielangeboten, hat das Kind auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Es darf einfach Langeweile haben und seinen eigenen Gedanken folgen. Die Ruhe ist der Ursprung für neue Energie und neuen Tatendrang.

Situationsorientiertes Planen, Arbeiten und Partizipation

„Was heißt Partizipation“

„Das Wort *Partizipation* kommt ursprünglich aus dem lateinischen und bedeutet „teilnehmen“, „Anteil“ haben. Mit *Partizipation* ist das aktive Mitgestalten, Mitbestimmen und Mitwirken jedes einzelnen Kindes am aktuellen Geschehen im Kindergarten gemeint. *Partizipation* ist in der UN-Kinderrechtskonvention und im BayKiBiG verankert. *Partizipation* gründet auf Partnerschaft und Dialog. *Partizipation* heißt auch Planungen, Entscheidungen und Angelegenheiten die die Gruppe betreffen zu teilen und Lösungen gemeinsam zu finden und zu tragen. ***Partizipation ist ein Schlüssel zur Demokratie.***

Wir arbeiten an einer sinnvollen Planung, die sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in ihren derzeitigen Lebenssituationen richtet. Durch Beobachtungen, Einzelgespräche und Kinderkonferenzen können wir diese erkennen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Aus seiner Lebenssituation sollen

verschiedene Lernsituationen geschaffen werden. Sie als Eltern werden durch Aushänge über die pädagogische Arbeit regelmäßig informiert.

Tagesablauf der Krippe:

7.00 – 8.30 Uhr	* Ankunft / Begrüßung der Kinder * Kinder die vor 7:30 Uhr kommen, werden vom Frühdienst im Kindergarten betreut.
8.30 – 9.00 Uhr	* Morgenkreis: Begrüßungslied, Sing- und Bewegungsspiel Besprechung des Tagesablaufes Freispielzeit Das Angebot steht im Wochenrückblick
9.00 – 9.30 Uhr	* Gemeinsames Frühstück
9.30 – 10.15 Uhr	* Freispiel – kreative Angebote – Einzelförderung Hygiene: Körperpflege - gewickelt wird je nach Bedarf -
10.15 – 11.00 Uhr	* Garten – Ausflüge mit dem Krippenwagen * Bewegungsspiele in der Halle – Singspiele
11.00 – 11:30 Uhr	* Gemeinsames Mittagessen * Abholzeit = je nach Buchung – Freispiel
12.00 – 13:45 Uhr	* Mittagsschlaf * für Kinder, die nicht schlafen: Beschäftigung / Förderung / Ausruhen
14.00Uhr	* Abholzeit = je nach Buchung – Freispiel
14:00 Uhr	* Imbiss
14:30 – 17.00 Uhr	* „Spätdienst im Kindergarten /Abholzeit je nach Buchung - Freispiel

Tagesablauf der Kindergartengruppe:

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst Um 8.00 Uhr werden die Kinder vom jeweiligen Gruppenpersonal abgeholt und gehen in ihren Gruppenraum
8.00 Uhr – 8.15 Uhr	Bringzeit für die Kernzeit
8.15 Uhr – 11:45 Uhr	Kernzeit
8.15 Uhr – 8.45 Uhr	Morgenkreis Alle Kinder einer Gruppe finden sich zusammen, um einen Gesamtüberblick über die Gruppe zu bekommen. Wer fehlt heute? Warum fehlt er? Informationen, die die Gesamtgruppe betreffen, werden weitergegeben. Angelegenheiten – von Kindern eingebracht bzw. die Kinder betreffend – werden an- und besprochen. Abschließend findet eine gezielte Beschäftigung im Rahmen der Förderschwerpunkte des Bildungsplanes statt. Diese Angebote sind im wöchentlichen Aushang nachzulesen.
ab 8.45 Uhr	Freispiel- bzw. Freiarbeitszeit mit gleitender Frühstückszeit Die mitgebrachte Brotzeit können sie in dieser Zeit ihren eigenen Bedürfnissen nach zwischen 8.45 und 10.00 Uhr zu sich nehmen. Getränke stehen bereit. Die Kinder können in der Gruppe gemeinsam spielen, malen und basteln. Während des Freispiels finden auch unsere gezielten Aktivitäten statt z.B Turnen, kreative Angebote, Vorschule, Zahlenland, Hören, lauschen, lernen, Kochen usw. Das genaue Programm und aktuelle Aktivitäten sind an der jeweiligen Gruppen - Pinnwand oder im Infozettel nachzulesen.
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	Hallenzeit
anschließend	Freie Bewegungszeit Wir raten deswegen, auf praktische, dem Wetter entsprechende Kleidung zu achten.
ab 11:45 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen (wer es gebucht hat)
12.30 Uhr	Freispiel / Abholung stets je nach Buchungszeit
15:00 Uhr – 15:30 Uhr	kleiner Imbiss
15:00 - 17.00 Uhr	* Abholzeit je nach Buchung - Freispiel

Übergänge

Übergang von der Familie in die Krippe

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung ist, in der Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz des Krippenpersonals das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zu ermöglichen. Die Dauer des dafür erforderlichen Zeitraums hängt von der Individualität Ihres Kindes ab.

Schritt 1:

Sie begleiten Ihr Kind in die Kinderkrippe und halten sich 1 Stunde am Tag im Gruppenraum auf. Wir versuchen vorsichtig über ein Spielangebot Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen.

Schritt 2:

Individuell fällt die Entscheidung einen Trennungsversuch zu unternehmen. Sie verlassen für ca. 10 Minuten den Gruppenraum, wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt, werden Sie wieder reingeholt.

Schritt 3:

Die Zeit der Trennung wird immer mehr erhöht. Ihr Kind macht dann auch ohne Sie Brotzeit.

Schritt 4:

Sie verabschieden sich nach dem Ausziehen von Ihrem Kind und überlegen sich ein kurzes Abschiedsritual, weil das Ihrem Kind die tägliche Trennung erleichtert.

Während der Eingewöhnungsphase bitten wir Sie telefonisch erreichbar zu sein.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Die Übergangsphase von der Kinderkrippe in eine Kindergartengruppe kann in unserem Haus optimal verlaufen, da sich alle Altersgruppen in einem Haus befinden und die Kinder das Kindergartenpersonal schon kennen.

Die Kinder werden erst nach Absprache mit den Eltern und den Gruppenleitungen in den Kindergarten eingewöhnt. Die Dauer liegt bei ca. 1 Monat. Die Krippenkinder werden jeden Tag vom Personal in den Kindergarten begleitet. Am Anfang bleiben die Kinder erst ca. 1 Stunde und danach nach und nach mehr. Sie nehmen auch mal am Mittagskreis teil oder machen mit den Kindergartenkindern Brotzeit. Zum Schluss wird ein Platz in der Garderobe ausgesucht.

Übergänge von der Familie in den Kindergarten:

Für Kinder und Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt in den Bereich Kindergarten. Das erste „**Kennenlernen**“ geschieht bereits am Tag der Anmeldung. Die Eingewöhnung in den Kindergarten wird individuell mit den einzelnen Familien besprochen.

Uns als pädagogisches Personal kommen eine unterstützende und eine begleitende Rolle in dieser Übergangszeit zu, damit sich Ihr Kind in den Kindergarten eingewöhnt.

Übergänge Kindergarten zur Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist seit Jahren ein wesentlicher Bestandteil unserer Einrichtung, um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern. So

- haben die Vorschulkinder einmal pro Woche eine Vorschulstunde im Kindergarten und werden so auf die Schule vorbereitet.
- besuchen die Vorschulkinder die Lehrkräfte in der Schule
- einmal im Monat kommt die Lehrkraft für ca. 1 Stunde zu Besuch in die Gruppe
- gibt es einen Schnuppertag in der Schule z.B eine Schulstunde und Pause, Turnstunde.
- finden Elternabende für die Eltern der Vorschulkinder statt

Ein zusätzlicher Vorteil ist es, dass sich die Schule neben dem Kindergarten befindet. Insgesamt ermöglichen wir den Kindern beste Voraussetzungen, für einen guten Start in die Schule.

„Besonderheit U 3“:

Eingewöhnung:

Die Krippenkinder haben noch eine engere Beziehung zu Ihnen. Deshalb bleiben Sie während der Eingewöhnungsphase in den ersten Tagen dabei. Durch die ganzen neuen Eindrücke, die erst von Ihrem Kind verarbeitet werden müssen, kann sich der Tagesablauf oder das Schlafen zu Hause ändern.

Pflege:

Jedes Kind hat in der Kinderkrippe eine eigene Schublade mit Windeln, Feuchttüchern und ein Fach mit Wechselkleidung. Sie werden von uns rechtzeitig informiert, wenn wir z.B. neue Windeln brauchen.

So helfen wir den Kindern bei uns in der Kinderkrippe beim "Sauberwerden":.

- * Wir achten auf Signale, ob das Kind auf die Toilette gehen möchte.
- * Wir loben das Kind, wenn der "Toilettengang" geklappt hat um seine Leistung anzuerkennen.
- * Die Toiletten sind für Kinder unter 3 Jahren angepasst.
- * Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.
- * Die Kinder werden nicht gezwungen auf die Toilette oder auf das Töpfchen zu gehen.
- * Die Kinder bekommen die nötige Zeit, die Sie zum Sauberwerden brauchen.

Schlafen:

Alle Kinder werden vor dem Essen noch einmal gewickelt oder gehen auf die Toilette. Die Kinder legen sich im Schlafzimmer in ihre "persönlichen" Betten. Ein Kuscheltier oder Schnuller erleichtern das Einschlafen. Sollten die Kinder nach ca. 30Minuten noch nicht schlafen können, dürfen die Kinder wieder aufstehen. Während der Schlafenszeit ist immer jemand im Nebenraum und schaut regelmäßig nach den Kindern, um Ihnen nicht das Gefühl des Allein seins zu geben. Wenn die Kinder ausgeschlafen haben, werden sie wieder gewickelt.

Elternarbeit

Entwicklungsgespräche:

Am Anfang der Eingewöhnungsphase füllen wir mit Ihnen ein Formular aus, in dem wir mit Ihnen über die Vorlieben (Essen, wie wird geschlafen) sprechen. Während des Krippenjahres führen wir mit Ihnen Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes oder über den Übergang in den Kindergarten.

Tür- und Angelgespräche:

Während der Bring- und Abholzeit können Sie mit uns über besondere Erlebnisse und Verhaltensweisen, die das Kind in der Krippe oder zu Hause gezeigt hat, sprechen.

Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit

Für das einzelne Kind und die Gruppe:

- Jedes Kind erfährt im Tagesablauf Anerkennung, Wertschätzung und Toleranz, damit das Vertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten wachsen kann
- Wir unterstützen und fördern das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung unter Berücksichtigung seiner individuellen Interessen und seinem eigenen Entwicklungsstand und Entwicklungstempo
- Das Zusammenleben in der Gemeinschaft bietet den Kindern die Möglichkeit, Freundschaften zu bilden, zu vertiefen, zu festigen, soziale Kompetenzen zu erweitern
- Gemeinschaft bedeutet auch Mitverantwortung und Mitbestimmung erfahren
- Rituale im Alltag geben den Kindern Orientierung, Struktur, Sicherheit und Halt
- Durch die gemeinsame, flexible Raumgestaltung werden vielfältige Lernreize geschaffen

Für das Team:

- Jede Mitarbeiterin im Gesamtteam (Krippe/Kiga) und Gruppenteam bringt sich mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Stärken ein und ist mitverantwortlich für die Gesamteinrichtung Haus für Kinder St. Vitus
- Durch Teamsitzungen und Fortbildungen entwickelt sich das Team ständig weiter
- In pädagogischen Fragen handeln das Team nach dem Prinzip der gegenseitigen Unterstützung
- Es findet ein regelmäßiger Austausch – Leitung-Schule untereinander statt
- Das Team beachtet den Qualitätskreislauf, indem es sowohl Neues ausprobiert, reflektiert, Bewährtes festigt, als auch Nicht-bewährtes verwirft
- Alle Mitarbeiterinnen reflektieren ihre pädagogische Arbeit z.B. hinsichtlich der Angebote für die Kinder, die Elternarbeit und der Organisation in der Einrichtung

Für die Eltern:

- Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundbasis für eine Erziehungspartnerschaft
- Durch die Transparenz der pädagogischen Arbeit und vielseitige Kommunikationsmöglichkeiten wie Tür-und-Angel-Gespräche, Einzelgespräche, Entwicklungsgespräche, Feste und Elternabende nehmen wir die gemeinsame Verantwortung für die Kinder wahr
- Auf Wunsch der Eltern beraten und unterstützen wir sie in Erziehungsfragen, im schulischen Bereich mit Einbeziehung der Lehrer

•

Jedes Kind hat bei uns das Recht:

- so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf ehrliche, aktive und liebevolle Zuwendung und Geborgenheit
- in seinem eigenen Lerntempo zu lernen
- eigene Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln
- auf Wertschätzung, Lob und Anerkennung
- auf Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Wünsche
- sein Spiel- und Bewegungsbedürfnis auszuleben
- auf Wahrung seiner Grenzen
- sich zurückzuziehen, Trost und Ruhe zu finden
- seine Spielpartner frei und selbst auszusuchen
- auf einen ganzheitlichen, entwicklungsfördernden Spiel- und Lebensraum, der das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt

Rolle der Erzieherin:

Wir sehen uns als Begleiter in der Entwicklung der Kinder. Damit sich jedes einzelne Kind entfalten kann, übernehmen wir die Aufgabe, sie aufmerksam zu beobachten und bei ihrer Auseinandersetzung mit der Umwelt / Alltag zu unterstützen. Unser Umgang mit den Kindern ist einfühlsam und respektvoll. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und mit all seinen Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen wahrgenommen und anerkannt. Wir schaffen Herausforderungen durch vielseitige Impulse, Angebote und Materialien, sind offen für neue Ideen und bereit, auf die Wünsche der Kinder einzugehen. Jedes Kind erhält so viel Neues und Anregendes, wie es seiner Neugier und seinem Wissensdrang entspricht, und so viel Bekanntes und Geregelteres, wie es benötigt, um sich sicher zu fühlen und handlungsfähig zu sein. Wir sind verlässliche Bezugspersonen, die den Kindern Aufmerksamkeit, Wärme und Geborgenheit geben/schenken und dadurch Orientierung, Struktur und Sicherheit bieten.

Kooperation und Vernetzung

Ergänzend zu unserer pädagogischen Arbeit stehen Ihnen und uns viele weitere Einrichtungen unterstützend zur Seite. Zu uns in den Kindergarten kommen verschiedene Fachdienste, mit denen wir stets eng zusammenarbeiten und mit denen wir uns austauschen, um so Ihr Kind optimal fördern zu können. Sollte die Sprachentwicklung eines Kindes nicht alters- und entwicklungsgemäß ausgeprägt sein, weisen wir Sie darauf hin. Die Logopädische Praxis Angela Pommersheim, steht uns zur sprachlichen Unterstützung ihres Kindes zur Verfügung. Sollten Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes auftreten, z.B. Wahrnehmungsstörungen, Hyperaktivität, Auffälligkeiten der Grob- und Feinmotorik verweisen wir Sie an die Ergotherapeutische Praxis Michael Fessler. So ist das Kind in seiner gewohnten Umgebung und wird während der Kindergartenzeit ideal gefördert. Sollte ein Kind nach dem Einschulungsscreening zur Schulfähigkeit nicht in die Grundschule eingeschult werden, arbeiten wir mit dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg zusammen. Zur optimalen Förderung stehen wir noch mit der Kindertagesklinik in Neuburg in Verbindung. Unsere Fachberatung erfolgt durch den Caritas – Verband. Der Eintritt in die Schule wird für die Kinder vereinfacht, da diese direkt neben dem Kindergarten liegt. Die Vorschulkinder besuchen die 1. Klasse und dürfen am Unterricht teilnehmen.

Vernetzung / Kooperation

Außerdem pflegen wir regelmäßige Kontakte zu:

- < Grundschule Weichering
- < Vereine
- < Gemeindeleben – Gemeindefeste - Pfarrgemeinde St. Vitus
- < Kontakt zu anderen Kindergärten / Einrichtungen für Kinder
- < Landratsamt Neuburg – Schrobenhausen
- < Jugendamt Neuburg
- < Gesundheitsamt Neuburg

Fachdienste

Bei Bedarf

- Sonderpädagogisches Förderzentrum Neuburg (SPZ)
- Kindertagesklinik in Neuburg
- Frühförderung Neuburg - Schrobenhausen
- Supervision
- Fachberatung durch Caritas - Verband
- etc.

Organisation von Betreuung außerhalb der Einrichtung

Bei Bedarf unterstützen wir das Kind und die Familie.

Nachwort

Wenn Sie liebe Eltern diese "unsere" Konzeption gelesen haben, darf Ihre Erwartungshaltung nicht dahingehen, Jahr für Jahr genau das zu erleben, was hier festgehalten wurde. Sondern wir sind ein innovatives, kompetentes, altersgemischtes und flexibles Team und fügen deshalb immer wieder "Neues" dazu, übernehmen weiterhin "Altbewährtes" und lassen manches an Aktivitäten oder Angeboten weg. In unserer ganzen Arbeit steht die Bildung des Kindes im Vordergrund, wir möchten, dass es hier Freude und Spaß erlebt und gerne an die Kindergartenzeit zurückdenkt, den Übergang in die 1. Klasse harmonisch erlebt und viele Grundlagen für das weitere Leben geschaffen werden.

Die Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen.

Die Konzeption wurde erstellt für die Mitarbeiterinnen, die Eltern, den Träger und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind

Auf eine gute, offene und erfolgreiche Zusammenarbeit freut sich

IHR KINDERGARTENTEAM

SEGEN ÜBER DIE KLEINSTEN

Der gute Gott, ER segne dich:

Der du gebildet aus den Elementen der Erde und von seinem göttlichen Atem belebt-
hingelegt in die Hände von Menschen.

Er lasse dich nie deine Wurzeln vergessen – tief in Seinen Grund gelegt.

So wirst du immer eine Heimat haben und dich nicht so leicht verlieren,
wenn Stürme des Lebens dich erschüttern.

Er segne das Wachsen deines Herzens und lasse es weit werden für eine Welt,
die oft eng und unbarmherzig ist und auch den Unfrieden kennt.

Er lasse dich Freunde finden, die mit dir Licht und Schatten teilen,
die mit dir barmherzig sind und gerecht, damit du erfährst, wie das Leben gelingt.

Er rette deine Zartheit und schütze sie davor,
zu zerbrechen an der Härte des Lebens.

Er schenke dir das Brot, das du täglich brauchst, helfende Hände, die dich heilen,
und einen Engel, der dich begleitet über die Brücken und in die Tiefen des Lebens.

H. Jung

IMPRESSUM

Pädagogisches Personal St. Vitus – Weichering

Diana Brohl, Einrichtungsleitung (Springer)
Nicole Bertram, Kinderpflegerin
Sibylle Birner, Kinderpflegerin
Sonja Bögl, Kinderpflegerin
Alexandra Kroneck, Erzieherin
Melanie Schabenberger, Kinderpflegerin
Daniela Rottenfuß, Erzieherin
Stefania Stachel, Kinderpflegerin
Silvia Hauser, Erzieherin
Miriam Mandlmeier, Kinderpflegerin
Christiane Pollner, Erzieherin
Natalie Rechner, Kinderpflegerin
Sabine Hartl, Kinderpflegerin
Angelika Schuster, Erzieherin
Nicole Hutter, Erzieherin
Lena Bromm, Berufspraktikantin
Christina Libeg, Erzieherin
Amelie Majehrke, Erzieherin

Träger

Kirchenverwaltung St. Vitus
Herr Pfarrer Heinrich
Neuburger Straße 9
86706 Weichering

7. Auflage 2026

Ansprechpartner

Frau Schlagbauer, Trägervertreter
Diana Brohl, Einrichtungsleitung

Für Sie erreichbar

Kindergarten St. Vitus
Ingolstädter Straße 29
86706 Weichering

Tel.: 08454/1326

www.weichering.de
kiga-weichering@bistum-augsburg.de